SIE FINDEN UNTER:

1 Stellenangebote
2 Stellengesuche
3 Vermietungen
4 Mietgesuche
5 Wohnungstausch
6 Geldverkehr
7 Immobil.-Verkäufe
8 Immobil.-Kaufgesuche
9 Verkäufe
10 Kaufgesuche
11 Unterricht
12 Verloren - Gefunden
13 Verpachtungen
14 Pachtgesuche
15 Heiraten
16 Verschiedenes

1 Stellenangebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Solide Frauen für Trinkhallen gesucht **Hoch** Dotzheimer Str. 109. 1 r.

Tücht. selbständ. u. Zuarbeiterin gesucht **Damenschneid. Stude u. Bethmann,** Taunusstr. 7. 2.

Erf. f. Flickerin für Wäsche und Kleid. gel. Ang. u. **M. 685 T.-B.**

Friseuse gut in M.-Well. u. Ondulation. gesucht. Dauerstellung. Ang. u. **A. 778** an Tagbl.-Verl.

Friseuse täglich v. 2—7 u. Samstag den ganzen Tag gesucht. Angeb. u. **A. 777 an T.-B.**

Jung. Mädchen mit Rad für Geschäft u. leichte Hausarb. gel. Seerobenstraße 21.

Hauspersonal

Suche z. 1. Mai persekte Köchin sowie **zweites Mädchen** in Villenhaush. mit modernstem Komfort. Vorst.-Zeit: Ahornweg 4.

Geprüfte Kinderpflegerin zu e. 14 Monate alten Kind zum 1. oder 15. Mai tagsüber gesucht. Ang. m. Gehaltsangabe u. Alter u. **G. 706 T.-B.**

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich „in selbständ., welches kochen kann, für Etage-Haushalt zu 2 Personen. **Helmings,** Langgasse 5.

Zum 1. Mai Mädchen für Küche und Hausarb. m. gut. Zeugn. gesucht. Vorzustellen Milch-Imitz 30. 1

Zum 1. 5. in Geschäftshaush. zuverlässige Hausgehilfin gesucht Dotzheimer Straße 37.

Tüchtiges Mädchen fleiß. u. ehrl., n. solches w. schon i. Hotel oder Pension tät. war, sof. gesucht Parkstraße 4.

Aelt. Ehepaar sucht zuverlässige **Hausgehilfin** die kochen kann Rerotal 2. 1.

Hausgehilfin od. Alleinmädch. für ¾ Tag oder ganz mit Kochkenntn. z. 15. 5. o. später gesucht. Adr. T. 31. Zm

Besseres braves Mädchen oder einfaches Fräulein erfahren in allen Hausarbeiten, als **Stütze** in besseren Privathaushalt (3 Pers.) alsbald gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Vorstellen m. Zeugnissen Nußbaumstr. 2. Telephon 22550

Ordentliches Mädchen für ganz o. über Mittag sofort o. 1. Mai gesucht. Vorzustellen nachm. Mainzer Straße 68. 1.

Zuverlässiges Alleinmädchen, perf. im Kochen, sofort od. 1. Mai gesucht. **Heinr. Gemmer,** W.-Schierstein, Wilhelmstr. 46.

Dauerste lung Freundl. ehrlich. Mädchen für alle Hausarbeit und zum Mitbedienen der Gäste z. 1. Mai gesucht. Zuschr. mit Bild erw. **Hotel-Restaur. „Zur Traube", Bad Sa zig am Rhein.**

Gut angelernites kinderliebes **Mädchen** nicht u. 18 J., in einf. Haushalt tagsüb. gesucht. Wellstr. 4, Part.

Zuverläss. ehrl. Mädchen bis über Mittag in 3-Pers.-Haushalt gesucht. Vorstellen Sonntag od. Montag 9—12 Uhr. **Metzgerei Ries** Seerobenstraße 15

Junges fleißiges Mädchen tagsüber gesucht Mauergasse 19. Bäckerei.

Mädchen tagsüb. in Haushalt mit 2 Kindern gel. **Michel,** Röderstr. 12. 1.

Zuv. ehrl. Hilfe, die kochen kann, auch etwas von Diät verst., 4× wöchentlich von 10—1 in 2-Perf.-Haushalt gesucht. Putztrau vorh. Ang. mit Ford. **U. 703 T.-Verl.**

Tüchtig, zuverl. Mädchen 2-Perf.-Haush., über Mittag gel. Vorzust. zwischen 3 u. 5 Uhr. Näh. im T.-Verl. Zo

Gesucht braves ehrlich. Mädchen f. Dienstags- u. Freitagsvorm. in gepfl. 2-Perf.-Haushalt. Näh: Luisenplatz Nbr. im T.-Verl. Zo

Tag-Mädchen zuverlässig, ehrl. und fleißig, im Kochen erfahren, in ruh. gepflegt. Haushalt z. 1. 5. od. spät. gesucht Wilhelmstr. 12. Automobilgeschäft.

Zuverlässige Tageshilfe f. 4× wöchentl. gesucht. Vorzust. von 3—5 Uhr Frankfurter Straße 16, Part.

Männliche Personen

Vertretungen

Wochenverdienst b. 60 M. verspricht **Heinr. Bernhoff,** Münster i. Westf. 168, Postf. 239.

Ein tüchtiger gewandter Verkäufer für Eisenverkaufsstelle (Verkauf von Neubauten) gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeiten. Nur solche mit la Referenzen mögen sich melden. Angebote unter **D. 704** an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen allerorts Vertreter (innen) für Waschkompressor auf Teilzahlung. Wir zahl. Höchstprovision und Leistungsprän. Jeden Tag bar Geld. Angeb. u. **H. 706 an T.-B.**

Gewerbliches Personal

Fleißiger ehrl. Bäcker-Lehrling gesucht. **Alfred Kirchner,** Hochstättenstr. 4.

Kräftiger Junge als Bäckerlehrling gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Zo

Zum sofortigen Eintritt suche einen **Küfer-lehrling** **Fa. Karl Prinz,** W.-Sonnenberg, Adolfstraße 8.

Junger Mann zum **Milch-austragen** sofort gesucht. **Guentherodt,** Molkerei-erzeugnisse, Bismarckring 32

Solider Hausdiener m. Führerschein gesucht **Samenhaus Schindling,** Neugasse 2.

Ja. Hausbursche gesucht. **Kohl,** Seerobenstr. 19.

2 Stellengesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Büfettfräulein sucht Jahresstelle in Wiesbaden o. Umgeb. Auf a. Behandlg. wird Wert gelegt. G. Zeugn. vorhand. Ang. u. **T. 699** an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Stütze 34jährig, in all. Zweigen des Haush. perfekt, sucht pass. Wirkungskreis sofort oder später. Zuschr. u. **A. 775** an Tagbl.-Verl.

Jung. Mädchen sucht Stellung i. ruh. Haush. am liebst. m. Fam.-Anschluß. Ang. u. **D. 705 T.-B.**

21jähr. Mädchen sucht Stellung i. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. **Beser,** Blücherstr. 31. 3.

Pflichtjahr a. Haustochter Suche z. 1. oder 15. 5. in Stadt od. Umg. f. m. 16j. ev. Pflegetochter Stelle in g. H., wo Hilfe vorh. Arbeitsst. u. in Hausarb. angel. Familienanschl. u. Tasch.-Geld Bed. Zuschr. erb. an Fran **Bürgermeister Sohns, Bad Münster a. St.**

Ordentliche autempf. Frau sucht Beschäft. i. Haush. Ang. u. **F. 704 T.-Verl.**

Saub. Frau geht Wasch. u. Putz Ang. **U. 705 T.-B.**

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. bitten wir, schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. **Der Verlag.**

3 Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche an eins. Dame od. jung. Ehep. zum 1. 5. oder später zu vermiet. Rüdesheimer Straße 30. 2 lfs.

1 Zim. u. Küche (Neubau) zu vm. Schapertstraße 5.

2 Zimmer

Herrnmühlenstraße 2. Dachg., 2-3-Wohn. sof. f. 40 RM. mtl. zu vm. N. bal. **Weitermann.**

Rheinstraße 27 **2-Zim.-Wohn.** m. Zentralheiz., z. 1. Juli 1938 zu verm. Näh. **Schneider,** Luisenstraße 19. Stb. 1. Sprechst. von 9—½1 Uhr.

Rheinstr. 68 Erdgesch., große 2-Zim.-Wohn. mit Badkiel. z. 1. Juli zu verm.

2-3.-Wohn. sofort zu verm. Rheinstr. 104. 1.

Schöne 2-3.-Wohn. Stb. 1. St., zu verm. Angeb. u. **T. 689** an T.-B.

3 Zimmer

Goebenstr. 16. 1. Etage, schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad z. 1. 7. zu verm. Näh. Part. links.

Schöne sonnige 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör z. 1. 6. zu verm. N. Scharnhorststraße 18. 1 lfs.

3-Zim.-Wohn. zu vm. Schwalbacherstraße 73. 1.

Schöne ger. 3-Zim.-Wohn. m. Mans., Hochpart., z. 1. 5. 38 z. vm. Südviert. Monatsmiete einschl. Zuschläge 65 RM. Anfr. erb. u. **H. 675** an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. i. Südviertel, z. 1. 5. 1938 z. vm., monatl. 50 RM. Ang. u. **M. 701** an Tagbl.-Verl.

4 Zimmer

Schenkendorfstr. 1, am Kais.-Fr.-Ra. geräumi. **4-Zim.-Wohn.** 1. Et., mit Zub. zu vm. Besichtig. von 9 bis 3 Uhr Part. rechts.

Langgasse 6. Fa. Gemdh.-Galle 2. **4-Z.-Wohn.,** 2 St., ev. a. f. Bürozwecke. 1. 7. o. früh. z. v., im 3. Stock **3-Z.-Wohn.** z. 1. 7. o. fr. Näh. b. **Brust** 4. Stock.

Rüdesheimer Straße 27 schöne **4-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. Part. bei Frau **Schaub** und **Carl Heßemer,** Bismarckring 8.

Weihenburgstraße 12. 4 Zim. m. Zub. zum 1. Juli 38 zu verm. Näh. **Schneider,** Luisenstr. 19. S. 1

Schöne 4-Zimmer-Wohnung m. Badezimmer Elisabethstraße 3. 2. Stock, sof. od. später zu verm. Näh. Scharnhorststr. 16, Lad.

Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zub. und Bad zum 1. 7. zu vermiet. N. Herrngartenstraße 14. 1.

Sonnige 4-Zim.-Wohn., 3. Et., Friedensm. 850, an ruh. Mieter ab 1. 7. zu verm. Kein Hinterhs. Rauenthaler Straße 14. Hochpart. rechts.

5 Zimmer

Schöne sonnige 5-Zim.-Wohn., m. all. Zub. sof. od. spät. zu vm. Näheres dort im 4. Stock oder Telephon 22472.

5-Zim.-Wohn. mit Zubehör **Adolfsallee 6,** zum 1. 7. 1938 zu vermiet. Näh. **Schneider,** Luisenstr. 19. S. 1

5-Zim.-Wohn. 3. Stock, m. Zentralheiz. zu vm. **Tapezierer-Genossenschaft e. G. m. b. H.,** Langgasse 19.

5—6-Zimmer-Wohnung Zentralhz., m. u. ob. Gart., Stadtrand, z. 1. Juli zu verm. Ang. u. **K. 704** an T.-B.

6 Zimmer

Bismarckring 8 **6-Zim.-Wohn.** mit reichl. Zub. zu vermieten. Näh. Hochpart. bei **Heßemer.**

Taunusstr. 14. 1. geräumige 6-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Etagenheiz., gegenüber auch für ärztliche Praxis sofort günstig zu verm. N. Luisenstr. 19. Stb. 1. Tel. 27439.

Möblierte Wohnungen

Schön möblierte Frontspitzwohn. 2 Zim. u. Küche, an ruh. Mieter abzugeben. Näh. Herrngartenstraße 14. 1.

Frontsp.-W. z. v. Röderstr. 20. P.

Villen u. Häuser

Einfam.-Villa am Kurpark, mit Garten, 5 Zimmer und reichl. Zubehör, kompl. Bad, Zentralheiz., f. 170 RM. mtl. zum 1. Juli zu vermiet. Näh. b. **Lerch,** Goethestr. 9. 2.

Möbl. Zimmer und Mansarden.

Bertramstr. 4. 2. mbl. frdl. Z. fr.

Dotzh. Str. 18. 2 l. gut m. Zim. fr.

Erbach. Str. 8. 2 l. sch. möbl. Zim.

Mbl. Zim. z. vm. Albrechtstr. 33. P.

Priv.-Fremdenz. fr. Bärenstr. 2. 1

Sch. möbl. Zim. 1-2 B., Kochgel., b. zu v. Blücherstraße 36. 1 lfs.

Gut möbl. Zim. mit gutbürgerl. Bespeisg. zu vm. Bolenplatz 6. 2 l. Anzusehen bis 3½ nachm. od. nach 7 Uhr abends.

Sehr gut möbl. Zim. zu verm. Gr. Burgstr. 6. 1

Sch. i. Dopp.-H., Balk., sep. Kochgel., Dotzheimer Straße 31. 2 r.

Gut möbl. Zim. z. 1. o. 15. 5. z. v. Dotzh. Str. 32. 1 r.

G. möbl. Zim. z. vm. Dotzheimer Str. 61. Mtb. P.

Mbl. Z. an Ber. Emser Str. 22. P.

Mbl. Mansarde zu verm. Näh. Frankenstraße 1. 2. St. rechts.

Sep. möbl. Zim. zu v. Geisenheimstr. 10. Hochp. l.

Möbl. Z. m. ein. Gas bill. Hermannstr. 26. P.

Mbl. Zim. z. v. Karlstr. 2. 2. St.

Gut mbl. Wohn-Schlafzimmer zu verm. Langgasse 25. 3 r.

Möbl. Mans. m. Herd zu vermiet. Neugasse 19. 4 l.

Möbl. Zim. sof. od. später zu verm. Oranienstraße 41. 2 r.

Behagl. möbl. Wohnschlafz. zu verm. Philippsbergstr. 30. P. r.

Möbl. Südzim., Frisp., Küchenben., z. v. Rheinstraße 103. 4 r.

Möbl. Zimmer an berufst. Hrn. sofort zu verm. Scharnhorststraße 7. 3 links.

Mbl. Mi. an H. z. v. Schwalbacherstraße 73. 1.

Sch. g. möblierte Mans. m. Herdchen zu vermiet. Taunusstr. 47. 1 Bel. v. 10—14.

Gut möbl. separ. Zim. m. Balkon an berufst. Hrn. zu verm. Walkmühlstr. 32. 2 r.

Möbl. Zim. an berufst. Herrn z. vm. Wellstr. 4. 1

Mbl. Zim. z. v. Dorfstr. 12. P. r.

Niederwaldstr. 1 P. r., gut möbl. Zimmer zu vm.

Leere Zimmer und Mansarden

Sch. Mansarde zu vm. Albrechtstraße 42. 2

1—2 leere Zim. zu verm. Große Burgstraße 6. 1.

1 leer. gr. Zim. neu herger., m. Badenische, sof. od. spät. zu vm. Dotzheimer Str. 103. P. P.

L. Zim. 15 Mk. an eins. P. zu v. Goebenstr. 29. 4 lfs., bei **Karl.**

2 leere Zimmer m. od. ohne Bad zu vm. Herderstraße 31. 2 lfs.

Größ. Zimmer mit Nebenraum, i. a. Hause, leer od. mbl. (20.—) zu verm. **Graff,** Niederwaldstr. 7

Zwei sonnige leere Zimmer am Kurhaus, mit Zentralheiz. u. Kochgelegenheit, sofort zu verm. Näh. von 10 bis 3 Thelemannstraße 7. 3.

Schöne große leere Mansarde an alleinst. ält. Person zu verm. **Busbach,** Waltamstr. 11.

2 leere Zimmer, evtl. 1 Zim. und Küche, Adolfshöhe, sof. o. spät. zu vm. Ang. u. **E. 705 T.-Verl.**

Läden und Geschäftsräume

Rheinstraße 65 Büro u. Lager sofort günstig zu vermieten. Näh. **Schneider,** Luisenstr. 19 Stb. 1. St.

Schöne helle Büro- oder Praxisräume Langgasse 18. 2 Etage, zu vm. Näh. Hausmstr. **Schlink,** 3. Et.

Werkstatt Oranienstr. 12, l. zu v. Rückertstraße 3. 1.

Schöner heller Lager- oder Werkstattraum Mielandstr. 12, sofort zu vermiet. Näh. Hausmstr. **Schmitz,** Hth. P.

4 Mietgesuche

Aelt. D. sucht 1—2 leere Zim. u. Küche. Ang. **K. 705 T.-Verl.**

Aelt. Ehepaar (Pensionär) s. 2-Zim.-Wohn. in Wiesbaden o. Umgegend. Ang. u. **T. 691** a. d. Tagbl.-Bl.

Allst. Beamten-Witwe, pünktl. Zahler, sucht **2-Zim.-Wohn.** Part. od. 1. St., bis 45 Mk., auch Waldstraße und Umgeb., z. 1. 8. o. 1. 10. 38. Ang. **U. 704 T.-Verl.**

2-Zim.-Wohn. m. Küche u. Zubehör z. 1. 7. v. 2 ruh. Damen l. gut Hause gel. Preis b. 50 Mk. Nähe Autobuslinie. Angeb. u. **F. 693 an T.-B.**

3-Zim.-Wohn. m. ob. od. Bad, z. 1. 6. o. 1. 7. 38 v. Beamten zu miet. gel. Ang. **T. 704 T.-Verl.**

Bol.-Beamter sucht 2—3 Zim. mit Mansarde. Preisang. unter **S. 704 T.-Verl.**

2½—3 Zimmer mit Bad, mögl. Heiz., nicht Zentrum, zum 1. 7. gesucht. Genaue Ang. u. **L. 696** an Tagbl.-Verl.

2½—3-Z.-Wohn. mit Mans., von ält. Ehep. ges. Ang. u. **F. 705** an Tagbl.-Verl.

Aelt. Ehepaar (2 Perf.) sucht **2½—3-Zimmer-Wohnung,** möal. m. Garage sofort od. später. Ang. **J. 693 T.-B.**

Staatsbeamter i. R., 2 Perf., sucht sonnige **3-3.-Wohn.** Zubehör, zum 1. 7. Zirka 60.— Ang. u. **S. 692** an Tagbl.-Verl.

Mod. 3-4-Zim.-Wohn., mögl. m. Garage, v. allst. Ehep. z. 1. Okt. 1938 gel. Ang. u. **M. 702 T.-Verl.**

Gesucht zum 15. Mai od. 1. Juni großes Doppelschlafzim. fl. Wasser und möbl. Wohnzim. m. Küchenbenutz. von Dame mit Sohn. Ang. mit Preisang. unter **R. 776 T.-Verl.**

Studienassessorin i. behagl. möbl. Wohnschlafzim. (Schreibtisch, Chaiselongue), in a. Hause, mit Heiz. und Badbenutz. Ausf. Ang. mit Preis **H. 705 T.-Verl.**

2 Lehrerinnen i. gem. Wohn. 2 bis 4 Zimmer mit Zubehör, möbl. oder leer. Ang. u. **L. 704** an Tagbl.-Verl.

Zum 1. Mai 1 gut möbl. Zim. m. voll. Pension und 1 Zimmer mit Frühstück gesucht. Ang. u. **E. 704** an den Tagbl.-Verl.

Berufst. Herr sucht sep. gut möbl. Zimmer sofort. Zentrum oder Bahnhofsnähe. Angebote unter **B. 704** an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten sei. Preisangeb. u. **B. 706 an T.-B.**

1—2 fdl. möbl. Zim. mit Kochgel. z. 1. 5. oder 1. 6. gel., evtl. auch Vororte. Ang. **F. 706 T.-B.**

F. l. 1-2 l. Z. o. K. Postlagerk. 326.

Kleinrentnerin sucht 2 Räume. Ang. u. **W. 703** an Tagbl.-Verl.

5 Wohnungstausch

Tausche hübsche u. sonn. 2½-Z.-Wohn. m. Bad (Frontspitze, Nähe Emser Str.), geg. 1½- od. 2-Zim.-Wohn., auch ob. Bad, in südl. od. östl. Stadtteil. Ang. u. **T. 705** an Tagbl.-Verl.

Tausche sch. 3-Z.-Wohn. in a. H., Bad, M. Balk., gea. 2-3-Z. a. Stadtrand. Ang. u. **W. 690 T.-B.**

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Villa Höhenlage, 3×3-Zim.-Wohn., mit Heiz., Baujahr 1912, sehr geringe Steuern, i. 30 000.— bei 15 000.— Anzahlung zu verkaufen. **Willy Stern** Immobilien Theaterkolonnade 11. Ruf 27363.

6 Geldverkehr

Kreditsuchen-Gesuche

Wer leiht anständ. ehrlich. Leuten 150 Mk. geg. gute Zinsen? Ang. u. **F. 695** an Tagbl.-Verl.

Rentnerin mit hoh. festen Einkomm. sucht aus Privathand gegen erstklassige Sicherheit **500-600 Mk.** Zinsen u. Rückzahl. nach Übereinkommen. Angebot u. **S. 705** an Tagbl.-Verl.

12 Verloren Gefunden

Dies. Dame die Sonntagmittag in der Hubertusklause **zwei Ringe** mitnahm, ist erkannt und wird ersucht, diese daselbst umg. abzuliefern, andernf. Anzeige erfolgt. Vor ca. 3 Woch. **Knirps** liegen gelassen. Wiederbringer Belohn. Abzug. Rheinstraße 11.

11 Unterricht

Schularbeiten-Beaufsichtigung bis 5. Klasse übernimmt im Tausch gegen **möbl. Zimmer** Kaufmann (Akademiker, Gymn.-Abitur). Ang. u. **M. 704** an Tagbl.-Verl.

15 Heiraten

Selbstinserat. Geschäftsinh., 25 J. alt, 10 000 Mk. Vermögen, wünscht nett. u. anständ. Mädel zw. spät. Heirat kennen zu lern. Einbeirat in Gastwirtschaft erwünscht. Zuschriften m. Bild **U. 702 T.-Verl.**

Witwe, Mitte 50 gesund, stattlich, evang., vermög., wünscht besseren Beamten oder Hausbesitzer bis 65 J. zw. Heirat. Ang. u. **G. 704** an Tagbl.-Verl.

Der Arzt als Helfer Ein wertvolles Nachschlagebuch. An der numerierten Linie abtrennen und ein senden. Der Ordner ist, soweit noch nicht mit dem Wiesbadener Tagblatt geliefert, im Tagblatthaus kostenlos erhältlich

Schönheit, weibliche.

Das Ideal der weiblichen Schönheit ist nicht allein in den einzelnen Ländern verschieden, es wechselt auch im Lauf der Zeit. Im allgemeinen gilt heute bei uns ein schlanker sportlicher Frauenkörper als schön. Kendert sich aber auch das weibliche Schönheitsideal, eines bleibt unverändert durch alle Zeiten hindurch und bei allen Völkern: als wahrhaft schön wird nur der vollkommen gesunde Körper empfunden.

Gesund muß zunächst die äußere Bedeckung des Körpers sein, die Haut. Eine gesunde Haut erscheint rosig und gut durchblutet, die Oberfläche ist glatt und ohne Runzeln. Zur Gesunderhaltung der Haut trägt eine gründliche Hautpflege bei, die in Waschungen, Bürstungen und Massieren besteht. Nie verwende man, besonders nicht für das Gesicht, eine zu scharfe Seife. Um die Haut geschmeidig zu erhalten, reibe man sie am Abend mit fetthaltiger Creme oder mit Oel ein und lasse eine Massage folgen. Puder verwende man nur ganz vorsichtig, ein Uebermaß verstopft die Poren. Unbedingt zu warnen ist vor dem Gebrauch von Schminke, da diese immer metallhaltig ist und die Haut schwer schädigt. Gegen Runzelbildung im Gesicht wirkt als gutes Mittel die Anwendung von Wechselumschlägen. Gut ausgewrungene Tücher, einmal heiß einmal kalt, werden wechselweise vom Kinn aus über die Wangen gelegt, andere quer über die Stirne. Danach leichte Klopfmassage.

Auch die Haarpflege gehört mit zur Schönheitspflege. Tägliches Bürsten der Haare wirkt als gute Massage der Kopfhaut. Diese wird dadurch besser durchblutet, der Haarwuchs wird angeregt. Mit guten Kopfwässern die Kopfhaut tüchtig mit den Fingerspitzen einmassieren, unterstützt ebenfalls die Durchblutung.

Uebermäßiges Fettpolster wirkt nicht nur unschön, es ist auch ungesund, da es eine zu starke Belastung für das Herz darstellt. Freilich gibt es Fälle von Fettsucht die durch innersekretorische Störungen verursacht werden. Sie gehören unbedingt in die Behandlung des Arztes. Durch entsprechende Arzneien verbunden mit der richtigen Nahrungszufuhr kann diese Krankheit, allerdings oft erst nach sehr langer Zeit, behoben werden. Die häufigste sog. Magerkeitsucht ist aber auf ein übermäßiges Essen und Trinken zurückzuführen, verbunden mit Mangel an richtiger Bewegung. Praktisch läßt sich da sehr schwer helfen, da sich die meisten Menschen nur ungern Entbehrungen auferlegen.

Freilich spielt bei Frauen die Allgebieterin „Mode" eine große Rolle und treibt Frauen zu Opfern, die ein Mann kaum für möglich halten könnte. So sehen wir seit die Mode eine schlanke Linie fordert, viele Frauen mit Gewalt Abmagerungskuren trei-

Gehe rechtzeitig zum Arzt

Nerven, Herz und Schlaf müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper hinfällig. Versuchen Sie **Energeticum** das jahrzehntelang bestbewährte, natürliche Nervenkraftmittel. Energeticum ist gesetzlich geschützt. Man weise Nachahmungen zurück. Allein echt:
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus · Marktstraße 13

Prof. Sauerbruch über Operationen am Brustkorb.

Auf der 62. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie berichtete Prof. Sauerbruch über seine Erfahrungen bei Operationen am Brustkorb im Zusammenhang mit der Öffnung von Abszessen.

In der Wiederstandsfähigkeit des Körpers, erklärte der Vortragende, liege letzten Endes die Entscheidung, ob nach der Operation Cavernen verschiedener Art ausheilten. Strengste Auswahl der Fälle sei erforderlich, um sie mit größtem Erfolg dieser oder jener Behandlungsart zuzuführen. Die Erfolgsaussichten der großen Rippenresektion als Thoraxplastik seien dabei allgemein gesichert. Die neuere Entwicklung verspreche weitere Erfolge. Vor Spezialisierung nur auf die Chirurgie bei Lungentuberkulose müsse ebenso gewarnt werden wie vor der Unterbringung Tuberkulöser durch Überorganisierung und Schematisierung nur in Sanatorien.

In einem zweiten Vortrage berichtete Prof. Sauerbruch über die krankhafte Erweiterung der Bronchien. Bei angeborenen Erweiterungen könnten durch die operative Entfernung der erkrankten Lungenlappen lebensgefährliche Erkrankungen geheilt und Vereiterungen verhindert werden. Der Redner habe in umfangreichen Vorarbeiten bestimmte Gesichtspunkte auf diesem Gebiete ausgearbeitet, die bei den Operationen beachtet werden müßten. Bei bereits vereiterten Bronchien habe man eingehende Beobachtungen über die Einverleibung von Fremdstoffen zur Plombierung der erkrankten Lungenteile und Berichte über die Erfahrungen mit Polyviol seit einem Jahr. Das Polyviol sei zweifellos das beste zur Zeit bekannte Plombenmaterial. Die Plombierung selbst sei aber auch heute noch ganz allgemein eine Ersatzmaßnahme, die nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen und Vorsichtsmaßnahmen angewandt werden soll. Es sei empfehlenswert, nicht mit einer großen einmaligen Plombierung, sondern mehrere Male mit kleinen Plomben vorzugehen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend:
Vorwiegend wolkig, höchstens im Norden des Bezirks Niederschläge, Tagestemperaturen weiter ansteigend, noch stellenweise Frost, Winde aus Nord bis Nordwest.

Wasserstand des Rheins am 25. April 1938. Biebrich: Pegel 0.80 gegen 0.80 m gestern; Mainz: 0.03 gegen 0.00 m gestern; Bingen: 1.22 gegen 1.22 m gestern; Kaub: 1.26 gegen 1.28 m gestern; Köln: 0.93 gegen 0.90 m gestern; Kehl: 1.90 gegen 1.85 m gestern.

9 Verkäufe

Privat-Verkäufe

Schöne Boxer-Hündin
prima Stammbaum, in gute Hände zu verkaufen. Marktloff, Hellmundstr. 52.

Vornehm. schw. Abendkleid m. Ärmel und seid. Unterkl., Gr. 44—46, zu verkaufen. Preis 25 Mk. 2—6 Uhr. Adr. im T.-Verl. Zu

Biederm. - Teeservice, Rosenthal, Rosenburg Dount Vase usw. zu pk. Eilangeb. u. F. 697 T.-B.

2 goldene Klassiker-Bibeln (Gr. 28×42) zu verkaufen. Ang. u. G. 705 an Tagbl.-Verl.

Für Sammler. Alte älterr. silb. Münzen u. ein schöner geräum. R.-Käfig 3.50 M. zu verk. Vogelsang 12, 4 Stock. Tür Nr. 3.

Opel, 8/40 PS, 6/20 PS, steuerfrei, leicht. Anhänger b. zu vk. Dotzheimer Str. 103, B. P.

Klavier zu vk. Bärmeier, Schierteiner Straße 29.

Klavier, neuw. br. Eich., sof. günst. zu pk. Näh. E. Krebs, Michelsberg 18.

Gr. mod. Küche elfenb., bill. zu verkauf. Moritzstraße 25, H. P.

Guterh. Bett. Eichenholz, mit Matr., bill. K.-Fr.-Ring 10, 4.

3tür. nußb.-pol. Kleiderschr. mit Spiegel zu verk. Oranienstraße 36, Hth. 1.

Küchen- und Kleiderschränke u. andere Möbel zu verk. Sedanstraße 7, Bdh. P.

Guterhaltene Schreibmaschine (Continental) preisw. zu verk. Hotel Victoria, Zimmer 124. Telephon 59316.

Zu verkaufen Horch-Pullman-Limousine, steuerfrei, 1650 RM. **Buick-Pullman-Limousine** steuerfrei 950 RM. **Hubertus Rieder**, Klopstockstr. 11. Tel. 20470.

Personenwagen Mercedes-Benz 14,60 PS gebrauchsfähig b. zu verkaufen. **Ruppert**, Roonstraße 5.

Kl. Spiegelschr., Komm., Waschk., Staffel., Waschk. Geldst. u. Stühle Regulator und Grammophon zu vk. Walluser Str. 2, Vart. r.

Anhänger für P.-K.-W., 140×200, 12—15 Ztr. tr., b. zu verkaufen. **Joi. Schuler**, Werderstraße 12 Mittelb. 2 r.

Leichtmotorrad Sachs, 75 ccm, 65 Mk. zu verk. Anzuf. 4—5 Uhr. Adr. T.-B. Zr

Kinderwagen, gut erh., mod., elfenbeinf., mit Zubeh., zu verk. **Schmidt**, Dotzh. Str. 25, 4

Guterhaltener Kinderwagen (hell. Korbwag.) f. 15 Mk. zu vk. **Brenner**, Wellritzstraße 5.

Mod. guterh. K.-Kastenwagen 30 Mk. zu verk. **Will**, Hochstättenstr. 16

Wenig gebr. Handleiterwagen m. Kasten 17.—, 2 Bettstellen, 1 Polstermatr. 15 RM. zu verk. **Urban**, Friedrichstr. 36, 3

Metzgerwagen, auch als Milchwagen zu gebr., zu verkaufen. **Brenner**, Wellritzstraße 5.

Eisschrank 10.—, Schreibtisch m. Aufsatz 10.— z. vk. Gneisenaustraße 33, H. 1 r.

Paddelboot, Zweisitzer, billig abzugeben Ang. u. P. 706 T.-B.

Badewanne und neuwertiger Juno-Gasherd zu verkaufen. **Helmings**, Langgasse 5.

Waschmange fast neu, 25.— zu vk. Eltville Straße 8, 1 r.

Versch. Theken zu verk. Bauer, Jahnstraße 10.

Einf. Zimmertüre, 2.5×0.75 m bill. zu verkauf. Jahnstr. 42, 1.

Gartenmöbel 4 Stühle, 2 Tische 2 Bänke zum festen Preis von 50 Mk. zu verk. Anzusehen von 8-10 u. 1-3 Uhr Mainzer Straße 20, 1. St.

50 Mtr. elektr. Gummikabel 4 □, 3adrig, neuwertig, preisw. zu verkaufen. **Fritz Mauer**, Eltville/Rhein Bahnhofstraße 5

Händler-Verkäufe

Auto- und Motorradbereifung, 6- u. 12-Volt-Batt. Autoverschrott. **Fehlinger, Dotzheim**, Holzstr. 44

Erika-Schreibmaschine gut erh., abzug. **W. Grafe**, Bahnhofstraße 1.

Riesige Auswahl in **Schlafzimmern**
aparte Modelle ● sehr billig ●
650.- 540.- 485.-
410.- 350.- 275.-
MÖBEL BAUER
Wiesbaden, Wellritzstraße 12.
Ehestandsdarl. von jedem Ort.

Metallbetten Eichenbetten Kinderbetten Matratzen in Seegras, Wolle, Kapok **Kissen, Deckbetten Weißlack-Möbel** preiswert bei **Möbel-Büscher** Kl. Kirchgasse 4 a. Mauritiusplatz Darlehensch. zug.

Fahrräder ab 60 RM., **Fahrradanhänger** ab 40 RM. Anzahlung 10 % **Lausmann**, Gneisenaustr. 33, H.

Schlafzimmer Speisezimmer und **Küchen** neueste Modelle billig zu verk. **Vogel** Frankenstr. 18 (Ehestandsdarl.)

Schlafzimmer Esche mit Nußbaum ger. **Küche** mit 180 breitem Büfett, Tisch, 2 Stühle, Hocker zusammen **495 RM. Hermes** Hellmundstr. 14. Ehestands-Darlehen

Schlafsim. Wohnsim. Küchen Schreib- und Wohnschränke Schreibtische Metall-, Holz- und Kinderbetten Einzel-, Weiß-, und Polstermöbel Kinder- und Sportwagen preiswert u. gut bei **Krummeck**, Mauergasse 8 und 15. Tel. 26122.

Guterhalt. 2teil. Schlafzim. in Nußb., mit 2tür. Spiegelschr. u. beste Kap.-M., **verschiedene Kleiderschränke u. Waschkomm.** billigst zu verk. **D. Kannenberg**, Taunusstraße 3, am Michelsberg. **Nur 23 RM. Extra gr. breit. Chaiselongue**, neuwertig, neu Bezug, zu verk. **Tapez. Bender**, Helenenstr. 17.

10 Kaufgesuche

Gebr. Dam.-Rad a. erh., gemufft, zu k. ges. Ang. u. H. 704 T.-Verl.

Regale f. Lebensmittelgeschäft ges. Näh. Tel. 26024.

Küchen in Elfenbein, Kirchbaum, Nußbaum u. natur lackiert in großer Auswahl bei **Möbel-Reichert** Frankenstr. 9 u. Bahnhofstr. 17 Ehestandsdarlehen

Soll man sich da nicht ärgern?

Ein aufgegangenes Einmachglas mit verdorbenem Inhalt ist immer eine unangenehme Entdeckung! Und über diesen Schaden wird sich jede Hausfrau ärgern.

Wie merkwürdig ist es dagegen, daß sich so manche Hausfrau beim Wäschewaschen in noch viel schlimmerer Weise schädigen läßt – und doch nichts dagegen tut!

Fast alles Brunnen- und Leitungswasser vernichtet nämlich – wenn es nicht vorher weichgemacht wird – einen oft erheblichen Teil Seife. Wenn man aber vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrührt, dann wird das Wasser weich, und man hat bei kräftiger Schaumbildung eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife.

H 140 9/38

Opel-Super-Kabriolett 4-Sitzer, nur 2000 Kilometer gelaufen, sofort zu verkaufen. **45 PS BMW.-Kabriolett** ganz erstkl., nur wenige 1000 km gelaufen, sofort zu verkaufen. **Schäufele u. Co.** BMW.-Generalvertretung Ausstell.-Raum Bahnhofstr. 28. Hauptgeschäft Mainzer Str. 88 Tel. 23885.

Feldstecher zu kauf. gesucht. Ang. mit Ang. der Optik usw. u. E. 706 T.-B.

Pianos, Flügel kauft u. zahlt zur Zeit hohe Preise **Piano-Schwarz, Frankfurt a. M.** Zeil 104.

Klavier bar zu kauf. ges. **Piano-Schwender** Mühlgasse 17.

Chaiselongue und Sichl. Bett. aus erb., zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. W. 705 an Tagbl.-Verl.

Kinder-Sportwagen mod., gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. L. 705 T.-B.

Cafehausstühle. Wirtschaftsstühle. Eisenklappstühle zu kauf. ges. **Klaiser**, Frankfurt M. Alte Mainzerstraße 59.

Das leichtbekömmliche **Vollkornbrot** gesund u. kräftig
Bäckerei L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 25496

Roßhaar von Privat mit Preisangabe zu kaufen ges. Ang. u. W. 704 T.-B.

20 m guterhalt. Wasserleitungsrohr zu kaufen gesucht. **Amthor**, Westendstr. 30.

Heißmangel zu kaufen oder pachten ges. Ang. u. W. 704 T.-B.

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer **Erfolg!**

14 Pachtgesuche

Grundstück nicht zu groß, f. Wochenendhausgelände mögl. m. Wasser u. Zaun, s. pacht. od. kauf. gesucht. Ang. u. L. 692 T.-Verl.

Tüchtiges Fachehepaar sucht **Pachtung oder selbständ. Leitung** eines Cafés, einer Weinstube oder eines Restaurants. West- oder Mitteldeutschland bevorzugt. Erste Referenzen und RM. 15000.- Eigenkapital zur Verfügung. Angebote unter S. 703 T.-Verlag

Graue Haare? nur Orfa-Haarfarbe-Wiederhersteller! ● Alleinverkauf Monopol-Parfümerie W. Müller, Wilhelmstr. 8, neb. Hotel Metropole Fl. 1.74, 2.40, 3.33, 4.60. T. 27121

Die Bowle wird vorzüglich und billig mit Zilli's Taunus-**Apfelwein** Liter nur 40 Pf. Sie werden gut bedient bei: **ZILLI** Dem Fachmann für gute Weine und Spirituosen - Tel. 24942 Schierstein Straße 11 Wellritzstraße 17 Schwalbacher Straße 9

Erfolg, man soll es nicht verschweigen, den bringen Tagblatt-Kleinanzeigen.

den, oft in einer Weise, die über das Ziel hinausschießt. Bei einer derartigen gewaltsamen Entfettung leidet die Gesundheit und auch die Schönheit; denn die Hautspannung vermag sich nicht so rasch umzustellen, Runzeln, Falten, welke Haut sind die Folge. Am vernünftigsten ist es, mit der Sorge für die Körperformen nicht erst zu beginnen, wenn es zu spät ist, d. h. wenn die Waage ein zu hohes Gewicht zeigt, sondern gleich von vornherein keine „Mastkur" zu betreiben. Am meisten begünstigen den Fettansatz alle Süßigkeiten, die eben leider so angenehm zu knabbern sind. Denselben Schaden stiftet überreichlicher Zuckerzusatz zu Tee oder Kaffee. Schädlich ist ferner Fettgenuß, und zwar Fett in jeder Form. Zur Erhaltung und Erzielung einer schlanken Körperform eignen sich vorzüglich mageres Fleisch, Obst, Gemüse und möglichst wenig Kochfalz. Rohkosttage zwischenher wirken ausgezeichnet. Zu diesen Ernährungsmaßnahmen kommen noch als unerläßliches Mittel, einen formschönen Körper zu erzielen, gymnastische Übungen, die regelmäßig morgens bei geöffnetem Fenster vorgenommen werden sollen. Richtig betriebener Sport wirkt ausgezeichnet zur Erhaltung von Schlankheit und Frische.

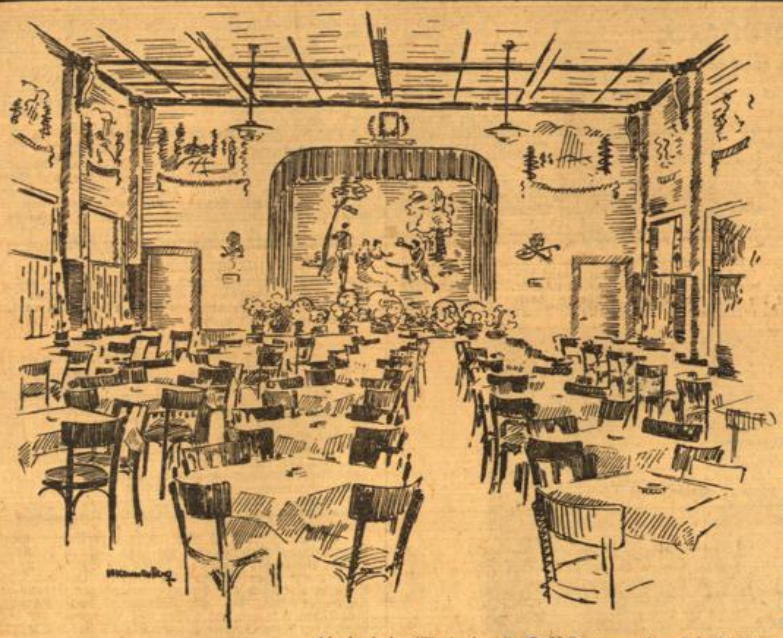
Freilich gibt es andererseits viele Frauen, die über ein zu geringes Fettpolster verfügen und dadurch älter aussehen. Besonders über den Schlüsselbeinen finden sich stark hervortretende Gruben, die im Volksmund als „Salzfäßchen" bezeichnet werden. Bei auffallender Magerkeit empfiehlt es sich immer, einen Arzt zu Rat zu ziehen, der feststellen kann, ob irgendeine Krankheit die Ursache ist. Eine Mastkur unter ärztlicher Aufsicht wird einer gewöhnlichen Magerkeit ohne krankhafte Ursachen abhelfen können.

Selbstverständlich gehört zur Schönheitspflege der Frau auch eine einwandfreie Zahnpflege; denn ein ungepflegter Mund wird mit keinem weiblichen Schönheitsideal in Einklang zu bringen sein. Ebenso selbstverständlich ist eine Hand- und Fußpflege. Auch eine Arbeitshand kann gut aussehen, wenn man sie nicht gröblich vernachlässigt, sondern zumindest abends mit einer milden fetthaltigen Creme behandelt. Bei der Fußpflege gilt als oberstes Gebot größte Reinlichkeit, damit kein Schweißfuß entstehen kann. Bequemes Schuhwerk schützt die Zehen vor Verkrüppelung.

Das sind im allgemeinen die Voraussetzungen, die zur weiblichen Schönheit führen. Die einzelnen Verhaltungsmaßnahmen werden an anderen Stellen noch genauer ausgeführt. Eines aber diene denen zum Troste, die dem Idealbild weiblicher Schönheit nur sehr wenig nahekommen: der schönste Körper und das schönste Gesicht wirken langweilig, wenn kein Funke von Geist zu verspüren ist. Lebhafter Geist und angenehmer Charakter können das häßlichste Gesicht verschönen und es liebenswert erscheinen lassen.

Gehe rechtzeitig zum Arzt

Wenn Sie ein **Bruchband** oder eine **Leibbinde** oder **Gummistrümpfe** oder **Senkfuß-Einlagen** benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft.
Lieferant für alle Krankenkassen.
P. A. Stoss Nachf., **Taunusstraße 2**



Wiesbaden ist um einen der Zeit entsprechenden Saal reicher geworden!

Durch seine herrliche und gediegene Ausstattung bietet er sowohl Kaffeekränzchen an den Nachmittagen, wie auch Veranstaltungen und Kameradschaftsabenden ein wohltuendes und würdiges Gepräge. Der gepflegte Garten wird an den kommenden schönen Tagen seinen Besuchern einen wirklich angenehmen Aufenthalt bieten.

Noch nie hat Wiesbaden die **Café-Restauration Adolfshöhe,** die der Gastwirt Seidl durch persönliche Arbeit, Fleiß und Können in ein wirkliches Schmuckkästchen verwandelt hat, in einer so geschmackvollen und der Zeit entsprechenden Aufmachung gesehen.

Welch großer Beliebtheit sich die Café-Restauration Adolfshöhe erfreut, beweisen die nachstehenden Veranstaltungen der nächsten Woche:

Dienstag, den 26. April 1938: Richtfest, ca. 250 Personen.
Freitag, den 29. April 1938: Appell und Kameradschaftsabend der SA, Sturm R. 11/80, ca. 200 Personen.
Samstag, den 30. April 1938: Maifeier der Belegschaft der Fa. Uhrenfabrik C. Th. Wagner, ca. 300 Personen.
Sonntag, den 1. Mai 1938: Maifeier der Belegschaft des Wiesbadener Tagblattes, ca. 250 Personen.

Wenn etwas Neues entstanden ist, weiß jedermann gern wer es geschaffen hat. Aus diesem Grund geben die an der

Neugestaltung des Café-Restaurant „Adolfshöhe"

beteiligt gewesenen Unternehmen nachfolgend Kenntnis von ihrem Schaffen

Wetterfeste Manila-Rohrmöbel
Gartenschirme, Liegestühle
Klappmöbel im Spezial-Haus
Heerlein, Goldgasse 16

Alfred Stoffel G.m.b.H. **Wiesbaden**
Fachgeschäft für **Wand- und Bodenplatten**
Büro und Lager: Goebenstraße 33 . Telephon 29012
Fachmännische gewissenhafte Ausführung sämtlicher Plattenarbeiten, langjährige praktische Erfahrungen

Baugeschäft
Kraft
Maurer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten
Röderstraße 42 . Fernsprecher 26483

Maschinen-Apparate-Bau
Aufzüge, Transport-Anlagen
L. Herborn
Wiesbaden-Bierstadt . Rathausstr. 21a . Fernruf 21897

Ausführung sämtlicher **Schreinerarbeiten**
ALBERT KRÄMER Schreinermeister
Gneisenaustraße 23 u. 33 ○ Gegründet 1900

Ausführung von **Dachdecker- und Asphalt-Arbeiten**
GUSTAV WILHELM
Waterloostraße 2 Telephon 25544

Gardinen
Dekorationen
Linoleum
Tapeten
in Gaststätten und Wohnräume lieferte:
Tapezierer-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Wiesbaden . Langgasse 19 . Fernsprecher 26572

Ausschank von ff Biere
der
Germania-Brauerei Wiesbaden
Germania Hell und Pilsner

Sämtliche
Putz- und Anstricharbeiten
Dekorationsmalerei
Ernst Freund
Werderstraße 10,II . Fernsprecher 28339

Spenglerei und
Sanitäre Anlagen
Max Gerhardt
Seerobenstraße 16 - Fernruf 23761

Die **bayr. Qualitätsbiere**
rein aus Malz und Hopfen, daher süffig u. bekömmlich aus der
Martinsbräu-Marktheidenfeld in Bayern
gelangen in der neuen „Adolfshöhe" zum Ausschank.

Das neue Durazzo.

Die Sommerresidenz des albanischen Königspaares. — Durazzos große Vergangenheit. — Verfall und Aufstieg.

Nach der Hochzeitsfeier, die am 27. April im alten Palais zu Tirana stattfinden wird, werden König Zogu I. und die junge Königin sich nach Durazzo begeben und dort in der Sommerresidenz Aufenthalt nehmen, die, auf der Höhe der ehemaligen Stadtburg erbaut, einen wundervollen Rundblick auf Durazzo, das Meer, die nahen und fernen Berge gewährt.

Die stattlichen Überreste der altertümlichen Befestigungsanlagen, die die neue Straße zur Höhe des Schlosses begleiten, weisen auf eine bemerkenswerte Vergangenheit der Stadt hin. Aber die Geschichte Durazzos reicht Jahrhunderte weit vor das Entstehen dieser Mauern zurück.

Die Schenke der Adria.

Durazzo wurde 625 v. Chr. von dorischen Auswanderern der Insel Kerkyra unter dem Namen Epidamnos gegründet, das umliegende Gebiet war schon früher von dem illyrischen Stamm der Taulantier bewohnt, die zu den Vorfahren der heutigen Albaner gehören. Bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. stand die Stadt als Handelsmittelpunkt in großer Blüte. Von ihr geprägte Silbermünzen werden in Dalmatien, Bosnien, Serbien und Bulgarien, in Kroatien, Ungarn und Siebenbürgen gefunden. Seit 229 v. Chr. unter dem Schutze Roms, führte sie nun den Namen Dyrrhachium. Sie war der Ausgangspunkt der Via Egnatia, einer Weltstraße, die im Anschluß an die Via Appia die große Heerstraße nach Thessalonike (Saloniki) und dem Fernen Osten bildete. Zu jener Zeit der Blüte war Dyrrhachium nicht nur eine schöne, sondern auch eine sehr belebte Stadt. Cicero, der sich hier gerne aufhielt, nennt sie eine bewunderungswürdige Stadt („admirabilis urbs"). Er verließ sie nur, weil ihn ihr lautes Treiben in seiner Ruhe störte. Der römische Dichter Catull nennt die Stadt „Die Schenke der Adria" (Dyrrhachium Adriae taberna).

Hier kämpfte Cäsar mit Pompejus.

In der Geschichte wurde Dyrrhachium berühmt durch den Krieg zwischen Cäsar und Pompejus (48 v. Chr.). Dieser hielt sich im Lager von Thessalonike auf, als Cäsar, von Brundisium kommend, in Palaeste (im heutigen Südalbanien) landete und über Appolonia nordwärts gegen Dyrrhachium marschierte. Pompejus eilte auf diese Nachricht über die Via Egnatia in Eilmärschen herbei und warf sich vor Dyrrhachium. Hier kam es zu harten Kämpfen, die schließlich mit der Niederlage Cäsars endeten. Dieser wandte sich nach Thessalien, wo er schließlich in der Schlacht bei Pharsalos den Endsieg über seinen Gegner errang.

Fremdherren kommen und gehen.

Unter Kaiser Diocletian wurde Dyrrhachium die Hauptstadt der Provinz Epirus nuova, zu der auch Lychnidus (das heutige Ochrida) gehörte. Im Jahre 345 n. Chr. wurde die Stadt durch ein Erdbeben zerstört. In der Zeit der Völkerwanderung kamen die Ostgoten ins Land, ihr König Theoderich befestigte die Stadt 478 n. Chr. Ein Dyrrhachiner wurde Kaiser von Konstantinopel, Anastasius I. (491—518). Er ließ in seiner Vaterstadt viele Bauten, darunter ein Hippodrom, herstellen. Die „Porta", 7 Kilometer nördlich von Durazzo, eine starke Mauer aus byzantinischen Ziegeln, soll ein Überrest der starken Mauer sein, mit der er seine Vaterstadt umgab. Vom 7. bis zum 12. Jahrhundert war Durazzo eine Hauptfestung der Byzantiner an der Adria. In der Zeit ihrer Herrschaft verringerte sich der Umfang der Stadt. Im 10. Jahrhundert kämpfte hier der Zar Samuel von Ochrid mit der Herrschaft von Byzanz. Der Zar, Schwiegersohn des Poteuon (Bürgermeisters) von Durazzo, besetzte die Stadt nach 989, mußte sie aber bald wieder den Byzantinern überlassen. Der letzte Zar von Ochrid, Johannes Wladislaw, fiel 1017 bei ihrer Belagerung. Drei Feldherren und Statthalter ließen sich hier zu Kaisern ausrufen und zogen zum Kampf gegen Byzanz, als das griechische Kaisertum zu zerbröckeln begann.

Als die Normannen Herren Unteritaliens wurden, erschienen sie hier als Kämpfer gegen die Byzantiner und die mit ihnen verbündeten Venezianer. Im Jahre 1081 siegte hier Herzog Robert Guiskard über den Kaiser Alexios Komnenos. Nach seinem Tod fiel die Stadt wieder an die Byzantiner. Im zweiten Normannenkrieg (1107—1108) wurde sie von Roberts Sohn Boemund hartnäckig aber erfolglos bestannt.

Nach der Einnahme Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (1204) kam Durazzo für kurze Zeit unter die Herrschaft Venedigs, dann unter die der Despoten von Epirus. Der Despot Michael II., von den Griechen von Nikaia bedrängt, suchte Hilfe bei den Franken. König Manfred von Neapel, der letzte der Staufen, heiratete 1258 Michaels Tochter Helena und erhielt als Mitgift Durazzo, Valona und Berat. Nach seinem Tod fiel die Stadt 1272 an Karl I. von Anjou, der sich König von Albanien nannte. Im März 1273 erlitt die Stadt durch ein Erdbeben starken Schaden. Die Anjous verloren bald Gebietsteile an Bosans, die albanischen Edelleute begannen ihnen Schwierigkeiten zu machen, so überließen jene die Stadt einer zweitgeborenen Linie, deren Glieder nun als Herzöge von Durazzo auftraten. 1368 wurde Durazzo vom albanischen Fürsten Karl Topia besetzt, der sie mit wechselndem Glück gegen Robert d'Artois und Balscha Balschic verteidigte.

Als die Türken aus dem Osten herankamen, überließ Karls Sohn Georg Topia Durazzo im Jahre 1392 der Republik Venedig, die hier bis 1501 herrschte. Seit 1433 kämpften die albanischen Fürsten in erfolgreicher Abwehr gegen die Türken. Der albanische Fürst Georg Castriota, bekannt unter dem Namen Skanderbeg, leistete als vorgeschobener Posten des Abendlands von 1443 bis 1468 ihrem Vordringen heldenhaften Widerstand. Nach seinem Tod fiel Albanien an die Türken, die am 17. August 1501 in Durazzo einzogen. Die Venezianer konnten sich kaum auf ihre Schiffe

Der Verfall Durazzo.

Nun begann der Verfall der Stadt. Die Türken verkleinerten ihren Umfang schon ein Jahr nach ihrem Einzug, indem sie in ihrem Innern eine neue Mauer aufführte. Noch heute kann man feststellen, daß sie aus Marmorbruchstücken, Bildwerken, sowie Steinen mit Inschriften und Wappen zusammengesetzt ist. In dieser Zeit sank Durazzo zu einem Ort von kaum 200 Hütten herab, auf dessen Hauptplatz die Schafe weideten. Der Hafen versiel und verlandete, die Schiffe fanden auf der offenen Reede keinen Schutz.

Als 1913 Prinz Wied, von den Großmächten zum Fürsten des neuen Staates erkoren, nach Albanien kam, wurde Durazzo zur Hauptstadt bestimmt. Im September 1914 verließ der Fürst Albanien und die Stadt fiel in ihre alte Bedeutungslosigkeit zurück.

Die wiedergeborene Stadt.

Tirana, durch seine Lage bestimmt, wurde die Hauptstadt des neuen Albaniens. Aber das wachsende Leben, das unter dem Regime König Zogu I. den albanischen Staat zu durchpulsen begann, belebte auch Durazzo. Nach neunjähriger Arbeit wurde der moderne Hafen fertiggestellt. Die Schiffe, die Durazzo anlaufen, müssen nicht mehr, wie bis 1930, weit draußen Anker werfen, die Reisenden und Waren nicht mehr auf Barken ausgebootet werden; zwischen zwei Leuchttürmen dampfen oder segeln sie in ein weites, von Hafenmauern und Wellenbrechern geschütztes Hafenbecken, um an einer Mole anzulegen. Landeserzeugnisse aller Art, Vieh, Holz, Wolle, Häute, Bodenfrüchte, Olivenöl u. a., die hier auf Verladung warten, zeigen, daß Albaniens Außenhandel im Wachsen ist.

Die Stadt selbst ist nicht mehr zu erkennen, wenn man sie mit ihrem Zustand von vor zehn Jahren vergleicht. Ein breiter Boulevard führt vom Hafen zur Stadt. Neue Gebäude erstehen auf allen Seiten. Am östlichen Teil der Bucht von Durazzo zieht sich ein breiter feinsandiger Strand mehrere Kilometer weit bis zur Felswand von Kawaja, der historischen Stampa, wo Cäsar mit Pompejus um die Herrschaft über Rom kämpfte. Diesen Strand hat vor zehn Jahren König Zogu I. zu seinem Sommeraufenthalt erwählt, wo er und die königliche Familie alljährlich von April bis Oktober, oft bis November, verweilen. Im Laufe der letzten Jahre hat sich hier ein wirkliches Seebad entwickelt. Heute liegen schon über zweihundert Einfamilienhäuser hier am Strand. Ein modernes Strandhotel und andere Anlagen sind im Entstehen.

Dem Reisenden, der sich vom Meer Durazzo nähert, fällt zuerst ein stattlicher Bau auf, der den die Stadt überragenden Hügel krönt. Es ist das Sommerschloß des Königs. Italienische Architekten haben es erbaut, eine Wiener Firma hat es stil- und geschmackvoll eingerichtet. Hier wird das albanische Königspaar nun den Sommer verbringen.

Zur Königshochzeit in Tirana.

Albanien steht im Zeichen der Feierlichkeiten zur Hochzeit seines Königs Achmed Zogu I. mit der jungen Ungarin Gräfin Geraldine Appony. Die Hochzeit findet morgen Mittwoch in der albanischen Hauptstadt statt, einer der Trauzeugen König Zogus ist der italienische Außenminister Graf Ciano. (Weltbild, K.)

Frecher Juwelenraub in Paris. Ein besonders dreister Einbruch wurde am Sonntagabend von einer Pariser Bande mit einem gestohlenen Kraftwagen verübt. In einer sehr belebten Pariser Straße fuhren sie vor einem Juwelengeschäft vor, wo einer der Einbrecher mit einem Hammer die Schaufensterscheibe des Geschäfts einschlug und vier Schmuckstücke im Werte von über 300 000 Franken an sich nahm. Während dessen hielt ein anderer die hinzueilenden Straßenpassanten in Schach. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute ungehindert die Flucht ergreifen.

Fahrt mit dem „gläsernen Zug".

Am offenen Fenster im D-Zugwagen lehnend, sich den Fahrtwind um die Nase pfeifen lassen und schließlich von einem Kohlenstäubchen den Blick getrübt zu bekommen, das ist nicht jedermanns Sache, zumal man sich dabei einen tüchtigen Schnupfen holen kann. In dieser Beziehung völlig gefahrlos ist eine Fahrt mit dem „gläsernen Zug", der am Samstag von Mainz—Wiesbaden aus den Rheingau bis Oberlahnstein und dann das Lahntal bis Limburg befuhr, um dann über Niedernhausen wieder nach Wiesbaden, bzw. Mainz zurück zu gelangen. Unter dem wechselnd grauen Licht eines echten Apriltages zogen die Dörfchen des Rheingaues mit den weinfrohen Namen vorbei. Von Rüdesheim an erlebten wir die ursprüngliche Romantik des Rheintales auf eine neue, von einer Dampferfahrt beinahe nicht zu unterscheidenden Weise. All die alten Rheinstädtchen glitten an uns vorüber, die Obstbaumhaine von Kamp lösten die steilen Wingerte ab. Tunnels, von einer Sirene angekündigt, unterbrachen den farbigen, ständig wechselnden Reigen der Eindrücke. Noch einmal dräuen steil abfallende Schieferfelsen über den Strom. Dann glättet sich mählich das Land.

Nach kurzem Aufenthalt in Oberlahnstein bogen wir ins Lahntal ab, dessen Berghänge dicht an den Bahnkörper herantreten, dessen grüne Wiesen nun Fabriken oder kleinen Weilern Platz machen. Bald ist Bad Ems erreicht, dessen Häuserzeilen sich zu beiden Seiten der Lahn wie an einer Straße ausbreiten, links von der Bäderlay, rechts vom Malberg überschattet. Was lag näher, als nach einer kurzen Besichtigung des Kurhauses durch eine Motorbootfahrt die gewonnenen Eindrücke zu vertiefen.

Noch immer klatschte der Regen gegen die großen Scheiben, als wir über Brücken und durch Tunnels, an anmutig sich breitenden grünen Waldecken, an der Klosterkirche Arnstein und den Schleusen von Dausenau vorüber Limburg zufuhren. Fahl schimmern die stählernen Schienenstreifen aus dem letzten Tunnel hervor, wir gleiten hinein in das Diezer Becken, und die Türme der alten Lahn-Stadt an der Straße Frankfurt — Köln erscheinen aus dem Gewirr der Dächer.

Der Regen hatte aufgehört. Nach einem Gang durch die Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern und überhängenden Erkern, betraten wir den in den letzten Jahren durch freigelegte und neue Fresken geschmückten Dom mit seinen gewaltigen Rundbogen und den tiefblau schimmernden Fenstern. Nach einem Blick in den ebenfalls erneuerten Schloßhof schauten wir von der Mauerkrone auf die mächtig aus dem Tal emporragenden drei Pfeiler der im Bau befindlichen Reichsautobahnbrücke. Über Treppen abwärts begeben wir uns zur Römerbrücke mit dem malerischen Brückentor. Zwischendurch scheint die Sonne, aber vom Westerwald her zieht schon ein neuer „Rassauer" herein.

Gegen 4 Uhr traten wir die Rückreise an. Nun strahlte die Sonne über das vielfältig gebuckelte Land mit seinen malerisch sich weitenden Tälern, seinen Dörfern und Flecken. Quer durch den Taunus fährt der „gläserne Zug". Die Ebene des blauen Ländchens breitet sich aus. Fern nun schon am Rand des wieder grauen Himmels die Bergkette des Taunus.

Noch einmal klingt aus dem in dem Zug eingebauten Lautsprecher Musik auf, die uns den ganzen Tag über die Fahrt angenehm verschönt hatte, als wir uns den Bahnhofsanlagen von Wiesbaden nähern. Als wir den schnittigen Wagen verlassen, da tut es uns leid, daß diese kleine Reise durch unsere nähere Heimat schon zu Ende ist. Beinahe ohne jede Erschütterung und kaum durch die Geräusche der Fahrt beeinträchtigt, zogen die schönsten Gegenden unseres Gaues an uns vorüber. Dort entfernt sich mit seinen beiden roten Lichtern der gläserne Aussichtstriebwagen der Reichsbahn; er möge bald wiederkommen. K. E.

*** Ein widernatürlicher Vater.** Ein 63jähriger Einwohner aus Lampertheim stand vor dem Darmstädter Bezirksschöffengericht, um sich wegen Blutschande zu verantworten. Er hatte sechs Jahre lang mit seiner heute 30 Jahre alten Tochter Beziehungen unterhalten. Der Wüstling wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt; die Tochter erhielt 10 Monate Gefängnis.

● Autopflege im Frühjahr

Fortsetzung siehe auf Seite 13

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstraße 50 . Telephon 25584
Werkstätte für alle Reparaturen,
sowie Karosserie- und Kotflügelbearbeitung

Heinrich Kahl Walramstr. 10 . Telephon 26979
Autoscheiben-Sicherheitsgläser
Glasschleiferei und Spiegelfabrikation

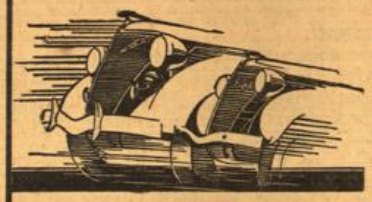
Der Winter ist vorbei: *Ihr Wagen braucht eine sorgfältige*
Frühjahrs-Pflege
Alle Arbeiten der *Wagenpflege, Batteriepflege, Oelwechsel mit allen Markenölen, sowie alle Artikel zur Wagenpflege*
in der
Automobil-Centrale Wiesbaden
Bahnhofstraße 3 Fernsprecher 59311

Motorrad-*Reparaturen*
führt fachgemäß aus
E. Stösser *Hermannstr. 15, Tel. 22213*
Ersatz- und Zubehörteile — Akkuladestelle

Garage
Christmann
Instandsetzung . Wagenpflege . Shell-Tankstelle
Bertramstraße 7 am Boseplatz . Telephon 24602

Autopflege im Frühjahr

Ihr Wagen hat im Winter in Dreck und Nässe seine Pflicht getan oder er war eingestellt und abgemeldet. - Ob Sie ihn aus der Garage hervorholen oder ihn nach harter Arbeit weiter laufen lassen wollen - jedenfalls braucht er eine sachgemäße Frühjahrspflege, denn Sie wollen doch den ganzen Sommer lang Freude daran erleben.



Mit Ihren **Ford**-Wagen nur in die autorisierte Ford-Spezial-Werkstätte, mit geschulten Ford-Spezialisten, Original Ford-Ersatzteilen, den vorteilhaften Ford-Reparatur-Festpreisen und dem vereinfachten Ford-Motor-Austauschverfahren

Alle FORD-Modelle: Personen-, Liefer- und Lastwagen sofort lieferbar!

AUTO-WINK

Inhaber: Willi Wink · Autorisierter Ford-Händler

Wiesbaden . Bahnhofstraße 10 . Fernsprecher 27765 . Ausstellung: Bahnhofstraße 3

Behrens Fahrzeugpflege
Behrens Olex-Tankdienst
Behrens an der Kampfbahn

Frankfurter Straße . Fernsprecher 23981

Garantiert für gute Bedienung!

August Seel

Schwalbacher Str. 7 - Ruf 23921

Spezialhaus für
Automobil-Material
Motorrad-Zubehör
Fahrräder

Kraftfahrzeug-Instandsetzungen
Garagen
Eigener Abschleppdienst
Fahrschule
Tankstelle

Konrad Lied

Friedrichstraße 29 - Ruf 22943

SACHS-MOTOR DIENST

Ollub

zur Pflege Ihres Fahrzeuges bei

Wilh. Köppler

Friedrichstraße 57 . Fernsprecher 21766

Motorrad- und Auto-Bedarf · Ersatzteile

Karosserie-Neubauten

Sämtliche Karosserie- und Kotflügel-Reparaturen
Autosattlerei- und Lackiererei
Autoscheiben
Einbau von Schiebedächern

Anton Finster

vormals Kruckwerke Wiesbaden

Schiersteiner Str. 21b . Fernruf 25969

BMW · Grüttefien

Schäufele & Co.

VERTRETUNGEN
KUNDENDIENST

H DIESEL

Garagen und Werkstätte Mainzer Straße 88 - Telephon 23885

AUSSTELLUNGSRAUM BAHNHOFSTRASSE 28

Ludwig Würz Wiesbaden

Helenenstraße 14-16 . Telephon 28684

Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge aller Art

Spezial-Ford-Werkstätte

Bosch DIENST

Rasche Hilfe

für Zündung, Licht, Signal.
Einbau von Bosch-Zubehör

Gebr. Schäufele

Bahnhofstraße 29, Tel. 20028

"BP"

Olex-Tankhaus
am Bahnhofsplatz

Hebebühne
Abschmier- und Absprühdienst

Garage am Kochbrunnen

W. Maurer . Telephon 25420

Aral-Shell-Dynamin-Esso-Standard-Tank

Fachgeschäft für Auto-Zubehör- und Pflegemittel . Reifenlager

---

Autohaus **Brezing**

Bertramstr. 15 . Telephon 23016

Auto-Reparatur-Werkstätte . Langjährige Fahrschule . Garage . Wagenverleih an Selbstfahrer . Ersatzteile . Betriebsstoffe

---

Autowaschen
Pflege
Oelwechsel usw.

Großtankstelle
Intra

Adolfsallee 44 . am Rondell
Telephon 23437

Reifen-Sommern
Reifen-Neugummieren
Reifen-Reparaturen
Reifen-Neuverkauf

Autoreifen-Spezialhaus

Wilhelm Pfeiffer

Nerostraße 16
Fernruf 24803

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen, Sie finden vieles, das Sie interessiert!

Fahrschule H. Kranz

Herrnmühlgasse 11 . Fernsprecher 23641

Ausbildung in allen Klassen

Auto-Fahrschule **Frenzel**

Dotzheimer Str. 28 . Ruf 20909

Ausbildung auf dem neuen 1,5 Ltr. Opel Olympia

OPEL

OPEL-Kundendienst zuverlässig und bewährt!

HELFER UND BERATER DES OPELFAHRERS

AUTOHAUS WIESBADEN G·M·B·H

Schnelldienst · Reparatur · Lackiererei · Sattlerei · Teile u. Zubehörteile · Garagen u. Tankstellen

OPELHAUS (am Bahnhofsplatz) Fernruf Nr. 59946

Sport und Spiel.

Wettkämpfe der besten deutschen Schützen.

Die Besten wurden ermittelt.

Die am Samstag und Sonntag erstmalig abgehaltenen Wettkämpfe der besten deutschen Schützen — über die das „Wiesbadener Tagblatt" schon kurz berichtet hat — waren eine überragende sportliche Veranstaltung, die nicht nur für den Schießsport im allgemeinen, sondern auch für die Werbung unserer Heimatstadt von sehr großer Bedeutung war. In diesen beiden Tagen war das Interesse aller deutschen Schützen — und ihre Zahl ist heute infolge des durch den Führer verwirklichten Wehrgedankens keine geringe mehr — nach Wiesbaden gerichtet. Standen doch hier an den von in- und ausländischen Schützenkreisen als vorbildlich anerkannten Schießanlagen der Wiesbadener Schützengesellschaft die in vielen Kämpfen ermittelten Spitzenkönner aus allen deutschen Gauen, die nach harten Prüfungen für wert befunden worden waren, in die deutsche Nationalmannschaft aufgenommen zu werden, um unter den Besten die Allerbesten zu ermitteln und das Können immer noch weiter zu steigern, daß es bei den kommenden internationalen Wettkämpfen gegen jede Nation bestehen kann.

Das von uns schon mitgeteilte Ergebnis berechtigt zu der schönen Hoffnung, daß die deutsche Nationalmannschaft für Schießwettkämpfe in allen Kategorien ein sehr beachtenswerter Gegner sein wird. Der Leiter der Veranstaltung, Oberstleutnant a. D. Kannengießer, Berlin, dessen Sach- und Fachkenntnis von dem Reichssportführer die Betreuung und die Steigerungsleistung der deutschen Nationalmannschaft übertragen wurde, kargte daher auch nicht mit dem verdienten Lob und mit der berechtigten Anerkennung für die Wettkampfteilnehmer. Wiesbaden ist stolz darauf, daß es berufen war, der Ort zu sein, an dem diese Fortbildungswettkämpfe zum ersten Male ausgetragen worden sind; liegt doch in dieser Tatsache eine Anerkennung nicht nur für die Fremdenstadt, in der sich jedermann wohl und zu Hause fühlt, sondern auch für die mit der Stadt durch viele Fäden aufs engste verbundenen Wiesbadener Schützengesellschaft. Die Wiesbadener Schützen haben es freudig begrüßt, daß ihrem Vereinsführer, Oberschützenmeister Seelig, die hohe Auszeichnung der goldenen Ehrennadel des Deutschen Schützenverbandes durch Oberstleutnant a. D. Kannengießer verliehen worden ist für seine großen Verdienste um die jahrelange selbstlose Förderung des deutschen Schießsportes. Oberstleutnant a. D. Kannengießer kargte bei der Siegerverkündigung auch nicht mit der Anerkennung für die Wiesbadener Schützengesellschaft und allen ihren Helfern für die mustergültige Vorbereitung und Förderung der bedeutsamen Wettkämpfe.

Außer dem Betreuer der deutschen Nationalmannschaft Oberstleutnant a. D. Kannengießer wohnten auch der Pressereferent des Deutschen Schützenverbandes, Graf Schwerin, Gauschützenführer Oberstleutnant a. D. Frank-Lindheim und Unterkreisschützenführer Müller den spannenden und hart umkrittenen Kämpfen bei. Gerade die so überaus starke Konkurrenz und die Tatsache, daß einer der ihnen, der bekannte Pistolenschütze Dr. Wehner, der 1. Nationalmannschaft der Pistolenschützen angehört, erfüllt die Wiesbadener Schützen mit ganz besonderem Stolz. Bei dem freihändigen Schießen machte sich zunächst bei Dr. Wehner das infolge der Umbauarbeiten an den Schießanlagen bedingte wochenlange Aussetzen des Trainings bemerkbar, doch bei dem automatischen Schießen bewies sich wieder sein übertragendes Können, ließ er doch außer den übrigen guten Kämpfern auch den Olympiasieger van Oyen, Berlin, hinter sich und belegte den 2. Platz ganz knapp hinter dem Sieger Keller, Dresden. Der Oberstleutnant a. D. Kannengießer uns in einer Besprechung mitteilte, will er die ihm anvertraute Nationalmannschaft im Verlauf des kommenden Sommers nach Möglichkeit jeden Monat zusammenrufen und zwar jedesmal an einen anderen Ort, damit sie mit den Verschiedenartigkeiten der einzelnen Sportanlagen vertraut wird und auch in dieser Hinsicht für alle Eventualitäten bei den internationalen Wettkämpfen mit großen Gegner gerüstet ist. Eine vorzügliche Leistung erzielte noch der erste Sieger im Kleinkaliberschießen, Gehmann, Grötzingen, der in den drei Konkurrenzen seiner Waffengattung, stehend, knieend und liegend von je 400 erreichbaren Ringen je 375, 381 und 395 geschossen hat. Erwähnenswert ist auch weiter noch, daß der Zweite im Kleinkaliberschießen, Steinelmann, Nürnberg, mit insgesamt 1144 Ringen, ein Kanonier ist.

Die nunmehr ausgestellte Nationalmannschaft wird vorerst für ein Jahr die deutschen Farben vertreten und zwar zunächst gegen Italien in München am 25. und 26. Juni d. J.

Europameisterschaften der Ringer.

Deutsche Ringersiege in Reval.

Unter Teilnahme von 62 Aktiven aus 13 Ländern haben am Sonntag in Estlands Hauptstadt Reval die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen begonnen. Im Kampf um den Preis der Nationen stehen Deutschland, Schweden, Finnland, Estland und Lettland mit vollen Staffeln. Mit Ausnahme des Schwergewichts sind in allen übrigen Klassen Dänemark und die Türkei vertreten. Die Norweger haben 5, die Polen 4, die Italiener und die Tschechen je 2 Bewerber, die Schweiz und Frankreich einen entsandt.

Im Laufe des Sonntags wurden die ersten Runden vom Bantam- bis zum Weltergewicht erledigt. Alle beschäftigten deutschen Ringer hatten mit Ausnahme von Meister Schmitz, der im Bantamgewicht Freilos gezogen hatte, schöne Siege zu verzeichnen. Wohl den größten Erfolg hatte Schäfer über den Olympiasieger Speddera im Weltergewicht. Der deutsche Europameister ging seinen alten Widersacher scharf an. Am Schluß des 20 Minuten währenden Kampfes führte er sicher. Allein der norwegische Richter gab seine Stimme dem lediglich in der Bodenarbeit etwas besseren Schweden, sodaß Schäfer sich mit einem 2:1-Punktsieg begnügen mußte. Altmeister Eduard Sperling punktete durch überlegenen Angriff im Federgewicht den Schweizer Perret sicher aus. Unser Leichtgewichtsmeister Heinrich Rettesheim kämpfte im großen Stil gegen den Norweger Eriksen, der nach Abfangen einer Schleuder nach 6:25 entscheidend besiegt wurde.

Bei den Kämpfen der Schwergewichtler mußte der deutsche Vertreter in dieser Klasse, Karl Ehret (Ludwigshafen) gleich in seinem ersten Kampf eine Niederlage hinnehmen. Er wurde von dem Letten Bietags nach 2:30 Min. entscheidend besiegt. Den ersten Erfolg für Deutschland errang am Montag unser Bantamgewichtsmeister Ferdinand Schmitz (Köln), der den Tschechoslowaken Nic unentwegt angriff und das Gefecht bereits nach 2:12 Minuten durch Kopfsieg zu seinen Gunsten entschied. Seinen zweiten Sieg errang im Weltergewicht der deutsche Titelverteidiger Fritz Schäfer (Ludwigshafen), der 20 Minuten lang dem sehr vorsichtig ringenden Norweger Larsen stark zusetzte und nach Ablauf der Zeit zu einem haushohen Punktsieg kam. Im Federgewicht traf Ex-Europameister Eduard Sperling (Dortmund) auf Finnlands großen Meister Kustaa Pihlajamäki, gegen den sich der schon 30jährige Westfale ganz ausgezeichnet hielt und nur mit 0:3 Punkten unterlag. Meister Heinrich Rettesheim (Köln) begann im Leichtgewicht gegen den Finnen Lauri Koskela in großem Stil. Er erzielte bei Halbzeit die klare Führung und wählte den Standkampf in der zweiten Hälfte. Hier riskierte unser Mann zu viel, kam zum Schluß in eine bedenkliche Lage und mußte nach 14:10 Min. eine — allerdings nicht ganz klare — Schulterniederlage einstecken.

In den Kämpfen der zweiten Runde im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht konnte von den deutschen Ringern nur Seelenbinder zu einem Erfolge kommen. Ehret unterlag und schied aus. Im Mittelgewicht stand Ludwig Schweickert (Berlin) seinem großen Widersacher Ivar Johansson (Schweden) gegenüber. Die beiden Ringer, die sich genau kennen, stritten um den geringsten Vorteil. Der Schwede, eine einmalige Erscheinung im Ringkampfsport, konnte Schweickert weder im Stand, noch am Boden gefährden. Seine bessere Gesamtleistung brachte ihm aber einen Punktsieg mit 3:0 Richterstimmen ein. Schweickert trifft nun am Dienstag auf den Estländer Froomann. Besser als am ersten Tage erwies sich unser Halbschwergewichtsmeister Werner Seelenbinder (Berlin). Er besiegte den starken Polen Gwozdz schon nach 2:27 Min., als dieser beim Abfangen eines Hüftschwunges des Deutschen rücklings niederging. Seelenbinders nächster Gegner ist der Finne Herma. Im Schwergewichtskampf wurden alle Bemühungen unseres Vertreters Karl Ehret (Ludwigshafen) durch den Kampfrichter zunichte gemacht. Ehret hielt sich gegen den 25 Kilogramm schwereren Türken Coban hervorragend. Als Ehret einen Armzug anlegen wollte, wurde er abgefangen und ging in die Brücke. Der Kampfrichter gab darauf Fallsieg des Türken bekannt, eine Entscheidung, die nicht zu Recht bestand. Die beiden Punktrichter waren nicht in der Lage, sich für oder gegen diese Entscheidung auszusprechen, sodaß Ehret ausscheiden mußte.

Tennis.

Edith Sander in Rom geschlagen.

Das Tennis-Turnier in Rom ging mit den Schlußkämpfen in den drei Doppeln zu Ende. Bei den Frauen stand die Berlinerin Edith Sander zusammen mit der Italienerin Manchini in der Endrunde; sie wurden aber hier von der amerikanisch-italienischen Kombination Wheeler/Sandonino 4:6, 6:2, 6:1 geschlagen. Das Männer-Doppel gewannen Della Riva/Bossius 4:6, 6:1, 6:0, 7:5 gegen Palmieri/Manelli und im gemischten Doppel schließlich triumphierten Wheeler/Bossius im Endspiel.

Begeisterung in Portugal.

Das Unentschieden wird als Erfolg betrachtet.

Der unentschiedene Ausgang des Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Portugal im Frankfurter Sportfeld hat in Portugal heftige Begeisterung ausgelöst und überall im ganzen Lande große Anteilnahme gefunden. Der gesamte Spielverlauf wurde vom portugiesischen Staatssender übertragen. In den Gaststätten stauten sich die Menschenmengen vor den Lautsprechern und gaben ihrer Begeisterung über die vorsügliche Haltung der portugiesischen Elf gegen die starke deutsche Mannschaft lauten Ausdruck. Das Unentschieden wird für Portugal als ein großer Erfolg angesehen, und man betont besonders, daß die portugiesische Mannschaft nur selten außerhalb des Landes spielt. Zudem trat sie auf dem Frankfurter Rasenplatz andere Bedingungen an, als sie die portugiesischen Fußballer im eigenen Land gewohnt sind. Umso wertvoller erscheint das Unentschieden, das als eine verheißungsvolles Vorzeichen für den Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf gegen die Schweiz angesehen wird.

Verbandsspiele der Sammelgruppe „Untere Mannschaften" 1937/38.

Die Verbandsspiele der Sammelgruppe „Untere Mannschaften" sind beendet. Sieger wurde, wie die Tabelle zeigt, die 3. Elf der Reichsbahn/Kickers, die kein Spiel verloren hat. An 2. Stelle erkämpfte sich die 4. Mannschaft der Reichsbahn/Kickers den Platz vor dem Tv. Kloppenheim 1. der anfangs am Schlusse liegend, bei dem Endstand den 3. Platz eroberte. Im Mittelfeld landeten Post 2., SV. Erbenheim 2. und Biebrich 02 3., während am Schlusse Bierstadt 2. und 3. Mannschaft blieben. Die Schlusstabelle.

1. Reichsbahn/Kickers 3.	14	11	3	—	58:18	25
2. Reichsbahn/Kickers 4.	14	8	2	4	46:46	18
3. Tv. Kloppenheim 1.	14	6	2	5	25:34	15
4. SV. Erbenheim 2.	14	5	2	7	26:20	12
5. Post-Sportverein 2.	14	5	2	7	15:23	12
6. SV. 02 Biebrich 3.	14	5	2	7	18:28	12
7. FK. Bierstadt 2.	14	5	1	8	41:40	11
8. FK. Bierstadt 3.	14	3	1	10	15:31	7

Ausgeschieden waren im Laufe der Spiele: SpVag. Frauenstein 2., SpVag. Nassau 3. und FCV. 1908 Schierstein 3.

✣

Am Mittwoch tragen die Hotelangestellten von Wiesbaden und Mannheim einen Städtefußballkampf in Wiesbaden aus.

Norwegens Fußballverband hat den Wiener Otto Eckhart als Verbandstrainer verpflichtet. Eckhart hat die besondere Aufgabe, Norwegens Länderelf auf die Weltmeisterschaft vorzubereiten, bei der sie in der Vorrunde mit dem Titelverteidiger Italien zu tun hat.

Schottischer Fußballmeister wurde nun schon zum 18. Male die Mannschaft von Celtic Glasgow, die sich am Samstag die entscheidenden Punkte holte. — Schottlands Pokalendspiel zwischen East Fife und Kilmarnock endete 1:1 und muß wiederholt werden.

Deutschland—USA. in Aussicht.

Leichtathletik-Länderkampf in Berlin.

Gelegentlich des Olympischen Kongresses in Kairo fanden zwischen den Delegierten von USA. und Deutschland, Avery Brundage und Dr. Ritter von Halt, die eine über 25 Jahre bestehende Sportfreundschaft verbindet, Besprechungen zwecks Veranstaltung eines Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und USA. statt. Brundage hat nach seiner Rückkehr vom Kongreß diesen Vorschlag der amerikanischen Amateur-Athletik-Union unterbreitet und volles Verständnis für den Plan gefunden. Daher ist mit Zustimmung des Reichssportführers auf dem offiziellen Wege eine Einladung nach USA. zu einem Ländertampf gegen Deutschland am 13. und 14. August im Olympia-Stadion in Berlin ergangen. Diese Einladung ist bereits der NSL-Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die für alle Fragen des Auslandsstarts allein zuständig ist, zur Genehmigung vorgelegt worden. Es ist zu erwarten, daß die Kommission schon in den nächsten Tagen eine Entscheidung trifft.

Der geplante große zweitägige Ländertampf Deutschland — USA. der Leichtathleten soll mit Ausnahme des Marathonlaufes, des 50-Kilometer-Gehens und des Zehnkampfes alle übrigen 21 Olympischen Wettbewerbe umfassen.

Ehrenvolle Verpflichtung.

Walter Bohrmann, der bekannte Handballstürmer des SV. Wiesbaden, wird sich in diesem Jahre, einem Rate des Reichssachamtes für Leichtathletik folgend, in erster Linie seiner leichtathletischen Spezialübung, dem Speerwurf, widmen. Die Aufstiegsspiele will er noch für den SVW. mitmachen. In der Leichtathletik startet er dann für Eintracht Frankfurt a. M. Bohrmann hat sich im vorigen Jahr vom Durchschnittswerfer in sprungartiger Entwicklung zur deutschen Spitzenklasse emporgearbeitet, sich bis zum Endkampf um die deutsche Meisterschaft durchgerungen und dort mit Würfen, die um die 62-Meter-Marke lagen, eine sehr achtbare Rolle gespielt. In Fachkreisen traut man der urwüchsigen Kraft dieses Naturburschen noch eine erhebliche Leistungssteigerung zu, die, unterstützt von einer ausgefeilten Technik, auch an der 70-Meter-Grenze nicht haltzumachen braucht. Der Reichstrainer für Speerwurf, Olympiasieger Stock, hat sich deshalb auf seiner Inspektionsreise, die ihn in der vorigen Woche nach Frankfurt a. M. führte, Bohrmann gleich einige Tage vorgenommen. Er übertraf alle Erwartungen, indem er auf Anhieb an seine ausgezeichneten Vorjahresleistungen anknüpfte und wieder über 62 Meter warf. Stock nahm ihn darauf in seine besondere Obhut, gab ihm genaue Trainingsanweisungen und vervollständigte ihn für das Spezialtraining, zu dem in der Zeit vom 26. bis 29. Mai d. J. die zehn bis zwölf besten deutschen Speerwerfer an der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin zusammengezogen werden. Wir hoffen, daß Bohrmanns Können dort weiter gefördert wird, so daß er schließlich nicht nur als ein zuverlässiger Vertreter für die deutschen Länderkämpfe in Frage kommt, sondern sich auch einen Platz erobert in unserer Olympia-Mannschaft für Tokio.

Handball.

Schulung Wiesbadener Handballspieler.

Zu dem Handball-Lehrgang, den Reichshandballlehrer Busse vom 1. bis 8. Mai in Mainz durchführt, werden für die letzten zwei Tage aus Wiesbaden und dem Kreis 2 des DRL. folgende Spieler einberufen: vom Sportverein G. Krämer und Monhof, von der Polizei Bothe und Horn, von der Post Dauer und Reiß, von Eintracht Bauer II vom Tv. 1846 Biebrich F. Pfiles und Roth, vom MV. Erbenheim Bradt und B. Schön, von der SA.-Spielgemeinschaft Gelsenheim Bouffier und Roatsch und von der Tgd. Rüdesheim Dries. Am Mittwoch findet ein Lehrgang für Jugendliche statt, zu dem auch die besten Spieler aus dem Wiesbadener Nachwuchs herangezogen werden. Abgeschlossen wird die Ausbildungswoche am Sonntagnachmittag in Biebrich auf dem Dycherhoffplatz mit dem Städtespiel der A-Mannschaft von Wiesbaden gegen die B-Mannschaft von Mainz.

Schach.

Lonitroff Wiesbadener Blitzschachmeister!

Wieder einmal hat die Praxis einen dicken Strich durch alles theoretische Gefüttel gemacht. Während man in Ruppe, Menz oder Lodroner den neuen Blitzmeister suchte, schob sich in den Schlußkämpfen ein Spieler in den Vordergrund, mit dem niemand gerechnet hatte. Nicht, daß wir Lonitroff für einen Außenseiter gehalten hätten, allein der frühere Meisterspieler der Schachgemeinschaft hatte zu lange pausiert, als daß man ihm gegen die routinierten Favoriten eine Chance hätte geben können. Umso beachtlicher daher sein imponierender Erfolg in einem Zwölfrundenturnier, in denen es an erprobten Blitzspielern wirklich nicht mangelte.

Kaum weniger hervorragend aber auch die Leistung eines A. Klein, der mit nur ½ Punkt Abstand hinter dem Sieger den 2. Platz belegt. Lodroner und Menz, die sich in den 3. und 4. Platz teilen, enttäuschen etwas. Ruppe, der sich erstmals an einem Blitzschachturnier beteiligte, kämpfte recht unglücklich. Das Gleiche gilt von Linnmann. Huthmacher hielt sich in der spielstarken Umgebung recht gut. Seine Erfolge über Linnmann und Menz brachten dem talentierten Spieler einen guten 7. Platz ein. Auch Krautmann schnitt befriedigend ab. Nicht alle Hoffnungen erfüllte Roth. Wir hatten von dem Biebricher eigentlich ein etwas besseres Abschneiden erwartet. Henning und Dierkes hatten bei der starken Konkurrenz einen schweren Stand. Immerhin schlugen auch sie sich recht wacker und retteten durch Erfolge über Roth bzw. Menz wenigstens die Ehre, indem sie Menz, die große Überraschung der diesjährigen Kämpfe, knapp aber sicher hinter sich ließen. Eigentlich schade um den tapferen Spieler der 3. (!) Klasse, der für seine Siege über Krautmann (!) und Roth (!) sowie das aufsehenerregende Remis gegen den Turniersieger einen besseren Schlußstand verdient hätte.

Ergebnisse der Blitzschachmeisterschaft: (Die Plazierung bei Punktgleichheit wurde durch Stichkämpfe ermittelt.) 1. Sieger und damit Wiesbadener Blitzschachmeister Lonitroff (Schachgem.) 8 Punkte (3 Verlust.); 2. A. Klein 7½ P.; 3. Lodroner 7 P.; 4. Menz 7. P.; 5. Ruppe 6½ P.; 6. Linnmann 6½ P.; 7. Huthmacher 6 P.; 8. Krautmann 4 P.; 9. Roth 4 P.; 10. Henning 3½ P.; 11. Dierkes 3 P.; 12. Menn 2½ Punkte.

Gutes Turnen der Hitler-Jugend.

Die deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Hitlerjugend im Geräteturnen wurden in der Stuttgarter Stadthalle mit einer gehaltvollen Feierstunde abgeschlossen. Im Kürturnen zeigten noch einmal die jungen Turner ihr vielversprechendes Können. Gebietsführer Sundermann, der Führer der schwäbischen HJ., betonte besonders den Willen der Hitlerjugend zur Förderung des Leistungssports. Um diese Aufgaben wirkungsvoll zu lösen, wird demnächst in Stuttgart eine Reichssportschule der HJ. eröffnet. Zum Schluß der Vorführungen, die musikalische Darbietungen umrahmten, wurden die Sieger durch Obergebietsführer Dr. Schlünder geehrt.

Sport-Rundschau.

Graf Hagenburg siegt in St. Germain.

Auf einer von der französischen Vereinigung der Luftpropaganda ausgeschriebenen internationalen Veranstaltung in St. Germain wurde der deutsche Meister im Kunstfliegen und Olympiasieger Graf Hagenburg in dem Wettbewerb um den internationalen Meisterschaftspokal zum Sieger erklärt. Graf Hagenburg siegte auf einer Maschine vom Typ Bücker-Jungmeister mit 785 Punkten vor Novak (776) und Cavalli (556 Punkten).

Deutsches Springderby 1938.

In Verbindung mit der Hamburger Derby-Woche auf der Rennbahn in Horn findet auch in diesem Jahre wieder vom 20. bis 26. Juni das traditionelle Derby-Turnier des norddeutschen Vereins für Zucht und Prüfung deutschen Halbblutes statt. Höhepunkt der Turnier-Woche in Klein-Flottbek ist das „12. deutsche Springderby", für das der Führer und Reichskanzler auch in diesem Jahre wieder einen prächtigen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt hat. Sieben weitere Jagdspringen, drei Dressur- sowie eine Eignungs- und Materialprüfung wurden ausgeschrieben.

Tokio baut Stadion für 100 000.

Die Verhandlungen über den Umbau des alten Meiji-Schrein-Stadions bezw. die Neuschaffung eines Stadions für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio wurden jetzt beendet. Es wurde beschlossen, auf dem Golfplatz-Gelände in Komazawa, etwa zehn Kilometer südwestlich des Stadtzentrums, ein neues Stadion zu errichten, das rund 100 000 Zuschauern Platz bieten wird. Die Kosten werden auf 6,7 Mill. Yen veranschlagt.

✣

Deutschlands Tennisspieler wurden im Länderkampf von Polen mit 6:1 Punkten besiegt. Am letzten Tag gab es in Warschau noch drei Einzelspiele, die alle von Polen gewonnen wurden.

Rund um Dortmund, die über 255 Kilometer führende Rad-Fernfahrt, sah bei den Berufsfahrern Umbenhauer (Nürnberg) in 7:35 Stunden vor Roth (Frankfurt-M.) siegreich. Das Rennen der Amateure gewann der Berliner Irrgang.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

= **Naurod i. T.**, 25. April. Die Gaufilmstelle zeigte am Sonntag den Ufa-Film „Das Schweigen im Walde". — Die Landwirte sind zur Zeit vollauf mit Kartoffelsetzen beschäftigt. — Nunmehr wird auch Fernsprech- und Lichtleitung nach dem Kellerskopf gelegt.

= **Nordenstadt**, 25. April. Auf seiner Arbeitsstelle in Rüsselsheim verunglückte der Schmied Adolf M. Beim Abladen von Blechtafeln durchschnitt ihm eine unebene Stelle das Handinnere sowie eine Sehne der linken Hand. Ärztliche Hilfe war sofort notwendig. — Hier wurden in diesem Jahre 16 Kinder aus der Schule entlassen und sechs Knaben und sechs Mädchen neu aufgenommen. — Der Ev. Kirchenchor Erbenheim veranstaltete in der hiesigen Kirche eine musikalische Feierstunde. Es wirkte das Quartett der Kammermusikvereinigung des Spangenbergschen Konservatoriums Wiesbaden mit. Zur Aufführung gelangten Werke von Reiche, Freudenberg, Haydn, Paulisch, Mozart und Schubert. Der Chor fand aufmerksame Zuhörer.

= **Wallau**, 25. April. 83 Jahre wird am 26. April Herr Wilhelm Köhler. — Ihre Silberhochzeit feiern am 26. April die Eheleute Franz Zahn und Frau Lina, geb. Wolf. — Am Sonntag veranstaltete die „Sängervereinigung 1933" im Saalbau „Grüner Wald" ein Konzert. Vorsitzender Wilhelm Schröder begrüßte die zahlreichen Besucher. Der Verein brachte unter Leitung des Chorleiters Fr. Bücher (Lorsbach) die Chöre „Der deutschen Arbeit Feiertag", „Der Betteljub", „Wanderschaft", „Fern dem Vaterland", „Liebt die Mädchen", „Schützenlied" und die beiden Werke für Chor und Orchester „Helenenmarsch" und „An der schönen blauen Donau" recht wirkungsvoll zu Gehör. Ein gutbesetztes Orchester bestritt den musikalischen Teil und spielte auch anschließend zum Tanze auf.

= **Wider**, 25. April. Am Mittwoch feiern die Eheleute Peter Baumann u. Frau Theresia ihre Silberhochzeit.

Aus dem Rheingau.

)(**Eltville**, 25. April. Im Rahmen des „Tages der deutschen Ruderer" starteten am Sonntagvormittag nach einer kurzen Ansprache von Vereinsführer Amtsgerichtsrat Germersheimer nach der Rundfunkübertragung vom Ruderverein E. V., Eltville drei Boote. Der Verein hat am letzten Sonntag je eine Riege aus Mitgliedern der HJ. und des BdM. aufgestellt.

)(**Martinsthal**, 25. April. Am Wochenende ereignete sich am nördlichen Ausgang des Ortes ein Kraftwagenunfall, bei dem ein ins Schleudern geratener Personenwagen das Straßengeländer an der Kerberschen Mühle umriß. Ein Junge wurde dabei im Gesicht verletzt. Die übrigen Wageninsassen kamen mit dem Schrecken davon. Der im Hang festgehaltene Wagen wurde sehr stark beschädigt.

)(**Geisenheim**, 25. April. Durch einen vorbeifahrenden Kraftwagen wurde einem Arbeiter, als er auf der Umgehungsstraße beschäftigt war, ein Knöchelbruch zugefügt. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Mainz und Umgebung.

Betriebsbesichtigungen durch Dr. Ley.

m. **Mainz**, 25. April. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger weilten zu einem mehrstündigen Besuch in Mainz. Es wurden die Portland-Zementwerke in Mainz-Weisenau und die Dyckerhoff-Zementwerke in Mainz-Amöneburg besichtigt. In beiden Betrieben bereiteten Betriebsführung und Gefolgschaft Dr. Ley einen überaus herzlichen Empfang. In beiden Betrieben hielt sich der Reichsorganisationsleiter längere Zeit auf und ließ sich bei den Besichtigungen eingehende Aufklärung geben.

= **Mainz**, 25. April. Vergiftungserscheinungen führten in Mainz-Kastel zum Tode eines Mannes. Ähnliche Erscheinungen zeigten sich auch bei dem Sohn, der bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert wurde, inzwischen aber auf dem Wege der Besserung ist. Welcher Art die Ursache der Vergiftung ist, muß erst noch festgestellt werden.

Main und Neckar.

Der Gasherd explodierte.

= **Frankfurt a. M.**, 24. April. In einem Hause der Schulstraße flog am Samstagabend ein Gasherd in die Luft. Durch die Explosion wurden alle Fensterscheiben der Wohnung zertrümmert und viele Gegenstände der Wohnungseinrichtung zerschlagen. Die Hausfrau brachte man schwerverletzt in das Heilig-Geist-Hospital.

Motorradfahrer tot aufgefunden.

= **Heidelberg**, 25. April. In der Nacht auf Montag verunglückte der etwa 30 Jahre alte Michael M. aus Wilhelmsfeld mit seinem Motorrad tödlich. Fußgänger fanden ihn neben seiner Maschine tot auf der Straße nach Altneudorf liegen. Er hatte anscheinend in einer Kurve stark gebremst und ist dabei vom Rad geschleudert worden.

= **Frankfurt a. M.**, 23. April. An der Ecke Zeil und Hans-Handwerk-Straße versuchte am Montagfrüh ein älterer Mann vor dem Nahen einer Straßenbahn die Gleise zu überschreiten. Im gleichen Augenblick wurde er von dem Motorwagen erfaßt und zur Seite auf das Pflaster geschleudert. Der Mann, dessen Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, verstarb später im Heilig-Geist-Hospital.

Aus Hessen.

Neue Erbhöfe für Rhönbauern.

= **Karlstadt**, 25. April. In diesen Tagen vollzieht sich der Umzug der Bauern von Bonnland im Kreise Karlstadt nach ihren neuen Erbhöfen bei Waesserndorf und Winkelhof, wo auf dem Grund der früheren Schwarzenberger Güter neue Erbhöfe für diese Rhönbauern entstanden sind.

= **Friedberg**, 24. April. Auf der Braunkohlengrube in Wetzesheim stürzte der Bergmann Jakob Kopp aus Ober-Rosbach zehn Meter tief in den Kipplschacht ab und zog sich schwere Verletzungen zu, die seine Überführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Rhein, Nahe und Mosel.

Ein Mädchen niedergeschossen und dann Selbstmord verübt.

= **Polch**, 25. April. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Samstagnachmittag. Der 50jährige Albert Z., Vater von zwei Kindern, hielte auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung ein 28jähriges Mädchen und brachte ihm einen Schuß bei. Dann flüchtete der Täter in seine Wohnung und schloß sich ein. Als die Polizei mit Gewalt in seine Wohnung eingedrungen war, fand sie Z. tot vor. Er hatte sich durch einen Schuß in den Kopf selbst getötet. Das junge Mädchen wurde zunächst in das hiesige Krankenhaus und von dort in das Krankenhaus Mayen gebracht, wo die Kugel entfernt wurde. Der Zustand des Mädchens ist sehr ernst. Z. hatte das Mädchen bereits seit längerer Zeit verfolgt, war aber stets von ihm zurückgewiesen worden.

Diebe landeten in der Schwefelsäure.

= **Idar-Oberstein**, 24. April. Ein eigenartiges Mißgeschick stieß Einbrechern zu, die einer Goldschmiedewerkstätte einen Besuch abstatten wollten. Die Diebe traten beim Einsteigen in der Dunkelheit in ein Gefäß mit Schwefelsäure. Ihre Schuhe und Hosen müssen von der Flüssigkeit völlig zerfressen worden sein. Nach diesem Pech zogen sie es vor, schleunigst zu verschwinden, wobei sie am Tatort ein Paar blaue Fausthandschuhe zurückließen.

Dillkreis und Siegerland.

Schadenfeuer in einer Kleiderfabrik.

= **Dillenburg**, 23. April. Nachts gegen 2 Uhr brach in der Kleiderfabrik Orth in Dillenburg auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das die Bügelei, den Zuschneider- und Lagerraum erfaßte. Sämtliche Räume standen innerhalb kurzer Zeit in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger Löscharbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Jedoch fielen eine größere Anzahl Stoffballen und Kleidungsstücke dem Element zum Opfer. Auch durch die Wassermassen wurde erheblicher Schaden angerichtet. Ein Feuerwehrmann erlitt durch brennende Tuchreste Brandverletzungen.

Forstgefällsumbrennerei

übernimmt laufend sämtl. Holzfällungsarbeiten in Park u. Anlagen. Spezialholzfällungsabteilung zur Verfügung. Auch schwierige komplizierte Bäume zum Fällen werden übernommen, sowie Ankauf der Hölzer in Verrechnung der Holzfällerarbeiten. Abschlüsse für den kommenden Herbst werden laufend angenommen.

Näheres **Adolf Zehner**, Holzhandlung, Eberbacher Straße 11, 1. — Telefon 27176.

Makulatur zu haben Tagblatt-Verlag

Auto-Verleih
Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Zurück
Dr. med. Hoffmann
Wiesb.-Sonnenberg
Danziger Straße 56

Tabak
Etwas ganz Gutes
Portorico
100 g
Schwarz . . 30 ₰
Rot . . . . . 40 ₰
Blau . . . . 50 ₰
Grün . . . . 60 ₰
Zimmermann's
Raucher-Dienst
2 Wellritzstraße 2

Rosenhof
Telefon 25302
Zum 1. Mai
Saal und Vereinszimmer frei!

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des Wiesbadener Tagblatt's

Für die zahlreiche herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fernges und den Hausbewohnern.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Willi Jeuck u. Kinder.

Am 25. April verschied plötzlich unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Herr Louis Gangloff

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Gangloff
Auguste Wilhelms geb. Gangloff
Dr. Otto Wilhelms, Studienrat.

Wiesbaden, den 26. April 1938.
Rheinstraße 76

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 28. April, vormittags 11¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Hahn für die trostreiche Grabrede.

Die Geschwister Storch.

Wiesbaden, den 25. April 1938.

Am Montag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Josef Konrad, Straßenbahnschaffner

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Cäcilie Konrad, geb. Ammann
Familie Max Konrad
Familie Eduard Krieger.

Wiesbaden (Gustav-Freytag-Str. 4), den 26. April 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. April, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen, die unserem lieben Verstorbenen durch ihre Anteilnahme und ihre Kranzspenden die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen und aufrichtigen Dank.

Geschwister Schumm.

Wiesbaden (Röderstr. 26), den 26. 4. 1938.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Schwester, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Merten und die vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Fritz Klein.

Wiesbaden (Bertramstr. 13), 26. April 1938.

Herd und Ofen Reparaturen — Reinigen, Kaminarbeiten. Erich Kayser, Kachelofenbau, Rheinauer Str. 6 Telephon 26284.

Trauer-Drucksachen fertigen wir in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

220 A
10.000 RM
um eine „glänzende" Sache
Bieten Sie dem Glück die Hand . . .
Beteiligen Sie sich am großen
Lodix-Schuh-Creme PREISAUSSCHREIBEN
Teilnahme-Bedingungen kostenlos in den Geschäften oder direkt von der Werbeabteilung der
SIDOL-WERKE, KÖLN

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ⇐

ABENTEUER *im Urwald von Venezuela*

Von Freiherr von Lauiphoeus

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ich sprang auf und riß meinen Hut — diesen so garnicht seemännischen Sombrero — vom Kopf. So stand ich vor ihr. Und sie verhielt den Schritt und blickte mich erstaunt an. Auf ihrem schmalen Gesicht prägte sich deutlich die maßlose Überraschung aus, die ihr mein Anblick bereitete.

„Sie sind hier", brachte sie schließlich heraus, in einem Ton, der ziemlich ungläubig klang, als ob sie daran zweifelte, daß ich es wirklich war.

„Ja — jawohl", stammelte ich unsicher.

„Sie kennen Herrn Gröbner?" wandte sich da John Clerk zu Frau Clausen.

Ich war ihm dankbar; er erlöste mich damit gleichsam aus einer heftigen Verwirrung, die über mich hergefallen war wie ein Sturzbach. Ich entsinne mich, daß ich in ähnlicher Weise verwirrt war, als ich zum ersten Male mit Frau Clausen zusammentraf — damals in Puerto Cabello . . . Aber diesmal überkam es mich ungleich stärker — ja, ich war John Clerk wirklich dankbar.

„Kennen ist zuviel gesagt", erwiderte die Frau mit schwachem Lächeln auf Clerks Frage. „ich habe Herrn — Gröbner — ja, ich habe ihn in Puerto Cabello nach dem Weg zum Hafen gefragt . . ." und zu mir gewandt: „Es freut mich sehr, daß Sie uns begleiten wollen!"

Da warf der Schiffer ein, es sei nun an der Zeit ins Boot zu gehen.

Und ich bückte mich, um Frau Clausens Koffer aufzuheben. Als ich mich wieder aufrichtete, fiel mein Blick auf Strongs feistes, verkniffenes Gesicht, dessen rote Farbe sich seltsam von dem weißblonden Haar abhob, das in dichten Büscheln unter seinem Strohhut vorsah. Auch die Brauen über den seltsam ausdruckslosen wasserblauen Augen waren so weißblond; und der Gegensatz von Haar- und Hautfarbe gab seinem Gesicht etwas Clownhaftes, das allerdings nicht erheiternd, sondern eher unheimlich auf mich wirkte.

Ich hatte das Gefühl, als ob ich die ganze Zeit über von diesem Mann argwöhnisch gemustert worden wäre. Das ist also Strong, dachte ich, dieser Strong, der von Frauenstimmern und damned Germans spricht . . . na warte, dir werde ich noch das Maul verkleistern! Dabei wandte ich mich verächtlich um und stieg mit dem Koffer, der nicht allzu schwer war, die Faltreppstreppe hinunter ins Boot.

Alcala, der Moses, und die beiden Franzosen aus Marseille folgten mit dem übrigen Gepäck und blieben als Rudergäste im Boot.

Währenddessen hatten sich meine Reisegefährten vom Schiffer und von den Offizieren verabschiedet, ein letztes Handbeschütteln, „buen viaje" und „felicidades", dann kamen auch sie die Treppe herunter. Zamora nahm im Heck an der Pinne Platz, und die Ruderer setzten von der „San Martin" ab und legten sich mächtig in die Riemen.

Die „Golden State" lag ungefähr in Büchsenschußweite regungslos vom Morgenlicht umflossen in der ruhigen blitzenden See.

Nach wenigen Minuten langten wir drüben an. Ein Matrose in weißer Uniform stand auf der Treppe und half der Frau bei Aussteigen. Wir bootete das Gepäck aus, indes Frau Clausen, Clerk und Strong an Bord gingen, darauf mußten die „San-Martin"-Leute zu ihrem Schiff zurück, und Gigante und ich betraten nun ebenfalls das Deck der „Golden State".

Offensichtlich hatte John Clerk alles vorher durch den „Drahtlosen" bestellt.

Gigante klatschte wie ein Kind in die Hände, als sein Kollege draußen war, und dazu rief er: „Hey — wie in meiner besten Zeit — erster Klasse — Carajo — so bin ich nach London und überall hin gefahren . . ."

Nach einer Weile fügte er hinzu: „Bis mich dann Jim Howler in Chicago geschlagen hat — da war „El Gigante" für den Ring erledigt . . ."

Da fiel mir ein, was Gigante tags zuvor in der Pantry zu mir gesagt hatte — das von dem Schicksalsgenossen —; es stimmte wahrhaftig: wir beide waren aus unserer Bahn geworfen worden, auch ich hatte als Steuermann ein gutes Quartier auf der „Altona II" bewohnt, ja, und jetzt waren wir richtige Partner geworden, Gigante und ich, die Partner von Frau Clausen und dem reichen John Clerk, wer hätte das gedacht?

Und wer konnte sagen, was unserer nun wartete; vor uns, im undurchsichtigen Dunst kommender Tage lag so manches verborgen, was wir gemeinsam durchmachen und erleben würden, seiner von uns konnte voraussagen, was alles im Dunkel des Tropenwaldes auf uns lauerte . . .

Ich werde eingekleidet.

Es klopfte an die Tür, und auf unser „Dereip" trat der Steward ein, derselbe, der uns die Kabine angewiesen hatte. Er trug einen hellen Palmbeach-Anzug überm Arm, und legte diesen samt einem weißen Hemd auf eins der Betten und wollte sich mit einer Verbeugung zurückziehen.

Ich hielt ihn auf und fragte ihn, woher diese Sachen kämen und was wir damit sollten.

„Mister Clerk hat mich beauftragt, die Sachen bei Ihnen abzugeben". Damit verließ er unter einer neuen Verbeugung unsere Kabine.

Es war klar, daß die Kleider für mich bestimmt waren. Denn Gigante war ja gut in Schale, ich aber trug noch dasselbe Hemd und dieselbe Hose, die ich angehabt hatte, als uns in der Cordillera bei Pamplona die Banditen überfielen. Ja, und Clerk sorgte nun dafür, daß ich sozusagen gesellschaftsfähig wurde. Wir waren ja an Bord eines englischen Passagierdampfers, da konnte man nicht wie ein Beachcomber herumlaufen. Ich zog die Sachen über; sie saßen wie angemessen. Ich belad mich im Spiegel, der über dem Waschgestell angebracht war, und fand, daß ich mich direkt zum Vorteil verändert hatte.

Gigante war derselben Ansicht, und er ergänzte meinen Anzug noch durch eine helle Krawatte aus seinem Zeugsack.

„Magnifico", sagte er lachend. „Sie sind wahrhaftig ein anderer geworden, Deutscher."

„Gracias, Gigante", sagte ich ein wenig geschmeichelt. Und ich muß zugeben, ich fühlte mich verdammt wohl in dem reinen, neuen Zeug. Den alten Plunder warf ich durchs Kapitenfenster ins Wasser. Mochte sich ein Hai damit vergnügen!

„Und jetzt gehen wir hinaus an Deck", schlug Gigante vor.

„Blendende Idee", stimmte ich ihm begeistert zu, denn ich hoffte im stillen, wir würden Frau Clausen auf dem Promenadendeck antreffen.

Wir schlenderten durchs Schiff, eine Zigarette im Mund, die Hände in den Taschen wie Müßiggänger. Offiziere, Stewards und Matrosen, denen wir begegneten, grüßten uns.

Auf dem Promenadendeck, das durch Sonnenlegel beschattet wurde, hielten sich die Passagiere der ersten Klasse auf. Sie lagen auf Deckstühlen oder standen in kleinen Gruppen an der Reling und blickten aufs Meer hinaus, das von Rudeln spielender Delphine und von großen Scharen fliegender Fische bevölkert war. Weit achteraus glitt unsere „San Martin" unter einer dünnen Rauchfahne nordwärts und wurde zusehends kleiner, bis sie hinter dem Horizont verschwand.

An der Mittschiffstür stand ein Steward und hielt Erfrischungen bereit: Whisky, Gingerale und Lemonsquash.

Am Achterende des Decks bemerkte ich Mister Strong, der sich mit einigen weiß gekleideten Herren so gut zu unterhalten schien, als wäre er seit langem mit ihnen bekannt. Nach Frau Clausen jedoch sah ich mich vergebens um. Und ebensowenig entdeckte ich John Clerk.

Doch zunächst beschäftigte mich mächtig, daß Mister Strong so vertraut mit diesen Leuten tat, die er ja erst vor wenigen Minuten kennengelernt haben konnte. Was mochte er nur mit diesen Gentlemen zu besprechen haben?

Man beschäftigt sich mit uns.

Ich machte Gigante auf Strong aufmerksam, und der Boxer war nicht weniger verwundert als ich. „Scheint ja ein leutseliger Bruder zu sein, der Mister Strong", meinte er.

„Aber schließlich sind wir ja so etwas wie eine Sensation", fügte er hinzu, „bedenken Sie, was das bedeutet: vier Männer und eine Frau kommen auf hoher See an Bord! Ich wette, daß da jetzt ein großes Rätselraten im Gange ist — merken Sie denn nicht, wie uns alle anstarren. Die da hinten werden wohl unseren Strong ins Kreuzverhör genommen haben."

Er hatte recht; kaum hatte er ausgesprochen, kam ein junger Mann in weißleinenen Golfhosen auf uns zugeschossen, ein echter Yankee mit langem, gebräuntem Gesicht und einer Sbaagtiefe zwischen den Zähnen. Er hatte uns bislang von seinem Deckstuhl aus beobachtet, hatte es dort offenbar nicht länger ausgehalten und überschüttete uns jetzt mit einem Schwall derartig neugieriger Fragen, daß ich mit sofort klar war, er sei Journalist.

Wir seien mit John Clerk an Bord gekommen, sprudelte er hervor, ohne die Pfeife aus dem Mund zu nehmen, ja, mit dem reichen Clerk, dem Millionär. Weshalb wir denn die „San Martin" verlassen hätten, ob mit dem Schiff etwas nicht in Ordnung gewesen wäre? Ob die Ladys Mrs. Clerk sei? Ob wir ihm nicht unser Reiseziel angeben könnten — unser neues Reiseziel, nachdem wir doch den Europadampfer verlassen hätten und nun wieder zurück nach Westindien führen? Ja, und was John Clerk ursprünglich in Europa vorgehabt hätte? Nachdem er dies alles vorgebracht hatte, nannte er uns seinen Namen: Richard Henneiy vom „New York Herald" und bat uns, ihm auch die unseren zu sagen und nach Möglichkeiten seine Fragen zu beantworten.

„Yo no entiendo el ingles", log Gigante mit verbindlichem Lächeln, „lo siento muchisimo, Caballero."

Da wandte sich der Yankee beleidigt ab; er fühlte sich wohl genarrt und verzichtete darauf, sich zu vergewissern, ob nicht wenigstens ich der englischen Sprache mächtig wäre.

„Hey — wie habe ich das gemacht?" meinte Gigante grinsend.

„Fein, Mensch", gab ich lachend zu, „übrigens — haben Sie's gehört, Gigante, unser Clerk ist also ein Millionär!"

„Ja — und vor vierzig Jahren soll er Kaimanjäger gewesen sein, sagten Sie. Wußte gar nicht, daß so ein Geschäft so viel einbringt . . ." Er lachte schallend auf. Es war ja auch beinah ein Witz, daß die Jagd auf Krokodilhäute einem Mann zum Krösus gemacht haben sollte.

Es gefiel mir an Gigante, daß er sich so wenig beeindrucken ließ von dem Begriff „Millionär". Ich selbst habe niemals allzu große Achtung vor dem Geld gehabt, aber ich habe es öfteren in meinem Leben Leute angetroffen, die vor einem Reichen den Hut tiefer zogen als vor einem gewöhnlichen Sterblichen.

Jedenfalls war John Clerk an Bord der „Golden State" eine viel beachtete und vielleicht auch viel beneidete Persönlichkeit, denn als er nach einiger Zeit in Begleitung des Ersten Offiziers auf dem Promenadendeck erschien, waren alle Blicke auf ihn gerichtet, und wie auf Kommando trat tiefes Schweigen ein, als martete alles auf eine Botschaft aus seinem Munde, so daß das Hämmern der Maschinen und das Gluckern des Wassers an der Bordwand plötzlich doppelt laut zu hören waren.

Mister Henneiy vom „New York Herald" saß wie ein sprungbereiter Jaguar auf seinem Deckstuhl, und in der Gruppe um Strong reckten einige die Hälse.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftsteil.

Gedenken an den Schöpfer der Kalle & Co., AG.

100. Geburtstag von Dr. W. Kalle.

Am 26. April jährt sich zum 100. Male der Geburtstag des 1919 in Biebrich gestorbenen Geh. Kommerzienrats Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Kalle, der einer altbekannten rheinischen Familie angehörte. Zu Anfang des Jahres 1865 fing W. Kalle zusammen mit seinem Vater in Biebrich am Rhein unter der Firma Kalle u. Co., Komm.-Ges., mit drei Arbeitern in Mietsräumen die Herstellung von künstlichen organischen Farbstoffen an und legte damit den Grund zu der heutigen Kalle u. Co., AG., Wiesbaden-Biebrich. Dr. Kalle wandelte die Gesellschaft im Jahre 1904 in eine Aktiengesellschaft um und übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat. Die Leitung des Werkes ging nunmehr auf seinen Sohn über, der seit 1896 in der Firma tätig war. Geheimrat Kalle errichtete bereits im Jahre 1871 unter dem Namen „Arbeiter-Ehrenrat" eine Vertretung der Arbeiterschaft, er schuf ferner Pensionskassen für Arbeiter und Beamte und nahm sich der Wohnungsfürsorge an. Aus Anlaß des 50. Jubiläums ernannte die Stadt Wiesbaden Wilhelm Kalle zum Ehrenbürger. Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete sich Kalle entsprechend seinem stark ausgeprägten Gemeinsinn seinen vielfachen öffentlichen Ämtern.

Reichliche Beschäftigung bei Lindeis.

Inbetriebnahme stillgelegener Produktionsstätten.

In dem Bericht der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, AG., Wiesbaden, für 1937 wird festgestellt, daß das Geschäftsjahr wieder allen Betrieben reichliche Beschäftigung brachte. Der Verkauf von Großkältemaschinen konnte auf dem Auslandsmarkt auf Vorjahreshöhe gehalten, auf dem Inlandsmarkt wieder erheblich gesteigert werden. Die Kühlhäuser und Eisfabriken arbeiteten befriedigend. Die von der Gesellschaft in Köln gelieferte Eislauffläche wurde durch Hinzufügung einer zweiten Bahn um 2400 Quadratmeter vergrößert. Das Linde-Stadion in Nürnberg blieb ertraglos, ebenso die Linde-Riedinger-Maschinenfabrik, AG., Wien. Wiederum befriedigende Ergebnisse brachte dagegen die Blockeisfabrik Köln von Gottfried Linde, GmbH., und die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Hamburg. Die im Vorjahre völlig übernommene Matrawerke, Frankfurt a. M., war gut beschäftigt und konnte den Werken Aschaffenburg, Sürth und Mainz zum Teil erhebliche Lieferungen übertragen. Das Werk Mainz-Kostheim war außer mit Aufträgen der Matrawerke auch mit solchen von Sürth gut beschäftigt. Die Apparatebau-Anstalt in Hölriegelskreuth war voll beschäftigt und zwar sowohl mit dem Bau von Sauerstoffanlagen als auch von Anlagen zur Verlegung von verschiedenen Gasgemischen, insbesondere von Koksofengas. Die gelieferten Anlagen sind häufig für das In- und Ausland bestimmt. Der Absatz an verdichteten Gasen stieg weiter. Das neue Sauerstoffwerk Nürnberg hat den vollen Betrieb aufgenommen, das seit 1927 stilliegende Sauerstoffwerk Wilhelmsburg wurde im Frühjahr 1938 wieder in Betrieb gesetzt. Die Wiener Tochtergesellschaft hat sich befriedigend entwickelt, von den ausländischen Tochtergesellschaften Kopenhagen, Prag und Luzern ebenfalls. Sie haben angemessene Dividenden verteilt. Nur von Abello, Oxygeno Linde SA., Barcelona, habe man seit Revolutionsausbruch keine sicheren Nachrichten bekommen. Der Umsatz der Maschinenfabrik Sürth habe sich bedeutend gesteigert, insbesondere bei Kleinkältemaschinen. Bei den Güldnermotoren-Werke Aschaffenburg ist der Absatz im Inland an Dieselmotoren für Fahrzeuge erheblich gestiegen, im Ausland wurde er auf Vorjahreshöhe gehalten.

In das neue Jahr ist das Unternehmen in allen Abteilungen mit einem günstigen Auftragsbestand gegangen. Die Entwicklung seit Jahresbeginn läßt erwarten, daß auch das Jahr 1938 ein befriedigendes Ergebnis bringen wird.

Aus der rhein-mainischen Wirtschaft.

MM. kann Dividende erhöhen.

Die Matheus Müller, KG. a. A., Eltville, beruft auf den 13. Mai ihre HV. ein, die u. a. über den Jahresabschluß für 1937 befinden wird. Danach werden 5 (4) % Dividende auf zwei Mill. RM. Stammaktien zur Ausschüttung gelangen. Die 5000 RM. Vorzugsaktien mit zusammen 2000 Stimmen sollen zu Lasten des Reingewinns aus 1937 erworben und eingezogen werden.

Der Güterverkehr auf der Lahn erreichte im März mengenmäßig 17 900 Tonnen. Davon entfielen auf den Talverkehr 16 928 Tonnen, auf den Bergverkehr 972 Tonnen. Insgesamt passierten in der Berichtszeit die Lahn zu Tal 122 Güterschiffe und zu Berg 123 Güterschiffe, sowie zwei Schleppboote.

Die Leder-AG., Frankfurt a. M., zahlt für 1936/37 wieder 6 % Dividende.

Die Frankfurter Bank erklärt die nicht zum Umtausch eingereichten Aktien über 20 RM. für kraftlos. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien tretenden Aktien im Nennwert zu 100 RM. werden zum Börsenkurs verkauft und der Erlös zur Verfügung der Beteiligten gehalten.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 26. April. (FM.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten ruhig. Wieder waren es nur kleinste Umsätze, die die Kursbildung bestimmten. Die Bankenkundschaft war nur noch an Teilgebieten mit kleinen Anschaffungen vertreten, so daß der Handel meist weitere Abgaben vornahm. Dadurch ergaben sich Rückgänge. Nach den ersten Notierungen trat wieder etwas Rückkaufsneigung zutage, die es aber nicht vermochte, das Geschäft nennenswert zu beleben. Hoesch gaben um ¾, Mannesmann und Harpener um je ¼ % nach. Etwas lebhaftere Umsätze hatten Vereinigte Stahl. Eine Sonderbewegung entwickelte sich in Deutsche Erdöl, von denen zum ersten um ¼ % höheren Kurs zirka 120 000 RM. den Besitzer wechselten; das Papier stieg weiter um ¾ %. Elektro- und Versorgungswerte waren angeboten. Schuckert u. Elektrische Werke Schlesien um je ¾, Lahmeyer um ⅝, Siemens und Lieferungen um je ½ % schwächer. Lichtkraft konnten sich gut behaupten. Lebhaftere Käufe erfolgten in Farben, die zunächst ¾ % höher einsetzten und sogleich weiter um ½ % auf 159¾ anzogen. Autowerte gaben von den Vortagsgewinnen Teile wieder her, so BMW. 1 und Daimler ½ %. Ebenso waren Deutsche Waffen 2¾ % schwächer, während Vogel-Draht um 3 % anstiegen. Sonst sind noch Allg. Lokal u. Kraft mit plus 1, Bemberg mit minus 1 und Stöhr mit minus 1½ % als nennenswert verändert hervorzuheben. Reichsaltbesitzanleihe zog um 5 Pf. auf 132¾ an. Umschuldungsanleihe wurde zu unverändert 96¼ gehandelt. Tagesgeld 2¾ bis 3 %. Pfund 12,42, Dollar 2,487, Franken 7,72.

Frankfurt a. M., 26. April. (Drahtmeldung.) Tendenz: Knapp behauptet. Bei weiter stark geschrumpften Umsätzen war die Börse nur knapp behauptet. Die Kursentwicklung war uneinheitlich, es überwogen aber Rückgänge bis 1 %. Stärker rückläufig waren Adlerwerke mit 127¼ (128¾); auch Daimler und BMW. etwas rückläufig. Unter den gut behaupteten Werten sind Farben mit 159¼ und Westdeutsche Kaufhof mit 108¾ zu erwähnen. Am Rentenmarkt blieb es auf allen Gebieten überaus still. Für Pfandbriefe hielt die Nachfrage an, während Angebot wiederum kaum vorlag. Tagesgeld 2¾ %.

Kursbericht

Rhein-Main-Börse

	23. 4. 38	25. 4. 38
Aschaffbg. Zellstoff	—.—	142.25
Bemberg	152.75	152.50
Brown, Boveri & Co.	140.—	139.—
Buderus	—.—	—.—
Cement Heidelberg	172.50	172.—
Chem. Albert . .	138.—	138.—
Daimler-Benz . .	152.50	153 75
Dtsch.Gold u. Silber	248.—	251.—
Deutsch Linoleum	177.75	—.—
Elektr. Liefer. Ges.	124.25	124.—
Elekt.Licht u.Kraft	145.50	145.50
Eschweiler	—.—	—.—
I. G. Farbenindust.	158.—	159.—
Felten&Guilleaume	—.—	143.50
Grün & Bilfinger .	—.—	—.—
Hapag	81.75	81.50
Hind. Auffermann	—.—	167.—
Hochtief	164.75	165.50
Holzmann Phil. .	167.25	167.88
Ilse Bergbau . . .	—.—	—.—
Knorr Heilbronn .	—.—	—.—
Lahmeyer & Co. .	135.50	135.50
Lindes Eismaschinen	186.50	186.—
Lokom. Kraus . .	139.—	138.25
Maschkraftwerke .	96 50	96.75
Mainzer Aktien-Br	—.—	91 —
Mannesmann . .	117.25	116.63
Mansfelder Bergbau	—.—	—.—
Metallgesellschaft .	143.25	—.—
Motoren Darmstadt	117.50	117.50
Nordlloyd	—.—	—.—
Reichsbank	197.37	197.63
Rh. Braunk. u. Brik.	231.—	230.—
Rhein. Metallwaren	148.50	148.75
Rhein. Stahlwerke	150.75	150.50
Riebeck Montan .	115.50	—.—
Schiffer&Pf.-Bindg.	190.25	190.50
Schuckert & Co. .	—.—	—.—
Siemens & Halske .	—.—	214.25
Süddeutsch. Zucker	—.—	219.—
Tellus Bergbau . .	130.—	—.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	136.—	136.25
Voigt & Haffner .	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof .	146.—	145 25

❖

	23. 4. 38	25. 4. 38
5½ Reichsanl. v. 27	102.10	102.10
5½ % Younganleihe	103.63	103 50
Anl.-Ausl. (Altbes.)	132.75	132.50
4½ Schutzgebiet. 13	11.88	11.88
4½ % Wesb. St. v. 28	99.25	99.25
4½ % Pr. L. Pfbr. 19	100.—	—.—
4½ % „ „ 19	100.—	—.—
4½ % „ „ 21	100.—	—.—
4½ % „ „ Kom. 20	100.—	—.—
4½ % „ „ 6	100.—	—.—
4½ % N. Lb. Gold 1	100.37	100.37
4½ % „ „ 2	101.37	100.37
4½ % „ „ 3	100.37	100.37
4½ % „ „ 8, 9, 10	100.37	100.37
4½ % „ „ 11	100.37	100.37
4½ % „ „ 6, 7	100.37	100.37
4½ % „ „ 12, 13	100.37	100.37
4½ % „ „ 4-5	100.37	100.37
4½ % „ „ 14	101.13	101.25
4½ % „ G.-Kom. 1	100.—	100.—
4½ % „ „ 5	100.—	100.—
4½ % „ „ 6, 7, 8	100.—	100.—
4½ % „ „ 2	100.—	100.—
4½ % „ „ 9, 10	100.—	100.—
4½ % „ „ 3	100.—	100.—
D. Kom. Sam. Anl.	138.75	138.75
do. ohne Ausl.	25.25	25 25
I. G. Farben-Bonds	130.37	130.50

Berliner Börse

	23. 4. 38	25. 4. 38
AEG. Stammaktien	126.25	126.—
Augsburg Ndg. M.	138.—	138.—
Bayer. Motoren-W.	161.75	163.75
J. Berger Tiefbau	159.—	158.75
Braunk. u. Briketts	202 25	—.—
Chem. Wuppertw. .	111.88	112.25
Chem. Heyden . .	150.—	149.63
Com.- u. Priv.-Bank	116.75	116 25
Conti-Gummi. . .	210.75	210.88
Deutsche Bank . .	121.25	121.—
Dt. Cont. Gas . .	128.25	128.88
Deutsche Erdöl .	144.63	143 63
Dt. Eisenhandel .	162.—	161.25
Dt. Reichsbahn Vz.	131 1c	131.—
Deutsche Waffen .	—.—	193.—
Dortm. Union-Br.	209.75	209.—
Dresdner Bank . .	113.88	113 63
Eintracht Braun .	176.25	176.—
Felkmühle	—.—	146.25
Gesfürel	152.25	152.50
Harburg Gummi .	124.—	125.—
Harpener	—.—	170.50
Hoesch	116.75	116.63
Hotelbetr.-Ges. .	102.63	103.25
Klöcknerwerke . .	122.50	122.75
Niederlausitz. Kohle	—.—	179.25
Orenstein & Koppel	117.—	117.75
Rh. Elektr. Mannh.	129.50	—.—
Rütgerswerke . .	157.—	157.13
Sachsenwerk . . .	406.—	409 —
Salzdetfurth . . .	168.—	166.50
Schubert & Salzer	149.75	149.75
Schuckert & Co. .	185 50	185.—
Siemens & Halske	213.75	214.25
Stollberger Zink .	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke. .	112.37	112.25
Vogel Tel.-Draht .	154.—	154.50
Wasser Gelsenkirch.	—.—	—.—
Westeregeln Alk . .	110.—	110.25

Steuergutscheine

1934	—.—	—.—
1935	107.25	—.—
1936	111.25	—.—
1937	115.25	—.—
1938	119.63	119.40
Verrechn.-Kurse .	111.30	111.30

Berliner Devisenkurse (Telegraphische Auszahlung, en):

	23. April 1938 Geld	Brief	25. April 1938 Geld	Brief
Belgien . . . . . 100 Belga	41.96	42.04	41.96	42.04
Dänemark . . . . . 100 Kronen	55.34	55.46	55.38	55.50
England . . . . . 1 £ Sterling	12.395	12.425	12.405	12.435
Frankreich . . . . . 100 Fr.	7.473	7.487	7.473	7.747
Holland . . . . . 100 Gulden	138.35	138.63	138.44	138.72
Italien . . . . . 100 Lire	13.09	13 11	13.09	13.11
Japan . . . . . 1 Yen	0.723	0.725	0 723	0.725
Jugoslawien . . . . . 100 Dinar	5.694	5.706	5 694	5.706
Norwegen . . . . . 100 Kronen	62.30	62.42	62.35	62.47
Polen . . . . . 100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47 10
Schweden . . . . . 100 Kronen	63.88	64 00	63.93	64 05
Schweiz . . . . . 100 Fr.	57.14	57 26	57.17	57 29
Spanien . . . . . 100 Pes.	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschechoslowakei . 100 Kronen	8.651	8.669	8 651	8.669
Ver. St. v. Amerika . . . 1 Dollar	2.486	2.490	2.487	2.491

[illegible] und mit ein wenig Hilfe erlösen Zeiten war sich die Hut eines langdauernden Schmerzes, über [illegible] Hängen und Leiden gemacht und hatte alles unter sich betrachten, was bei Wochen und Monaten ihre Seele Seelenkraft bedeutete.

Er sich sich in einem Sessel fallen und barg das Gesicht in den Händen.

Jugendmagen hatte sie auf irgendeine romantische Art diesen Hanjen kennengelernt, der nicht zu ihrem gewöhnlichen Umgangskreise gehörte und eine tiefe Neigung zu ihm gefaßt. Sie jeden Mangel trafen sie sich ein aber zweimal in einem Café oder zu einem Spaziergang. Der Mann liebt sie radig gewähren, er kannte keine Frau aus den fünfzehn Jahren ihrer glücklichen Ehe so gut, daß er wohl wußte, sie würde niemals einem anderen Zuneigungsdrange machen, die sich mit ihrer beiderseitigen Auffassung von der ehelichen Gemeinschaft nicht vereinbaren ließen. Ja ganz vertrauten Stunden hatte sie ihm auch von dem anderen erzählt: daß sie sich verzweifelt wehre gegen das tiefe Gefühl, das sie immer wieder zu jenem hinzog, und daß es ihr alle Mühe, als hätte der andere in und in ihrem Leben arbeitet. „Aber das hat nichts zu tun mit meiner Liebe zu dir", pflegte sie solchen Geständnissen hinzuzufügen. „Meine Liebe hat sich nicht geteilt zwischen dir und ihm. Sie hat sich vielmehr verdoppelt, denn ich kann weder dich noch ihn aus meinem Leben ausschalten."

Und was war der andere tat — — Der Mann ertappte sich dabei, etwas wie Erleichterung zu fühlen, trotz des Mitleidens, das er für den Schmerz der Frau empfand. Jetzt wie hatte ihn das Zweite diesen anderen doch mit Neugier erfüllt, und wenn seine Frau mit glänzenden Augen und heißen Wangen von einem Zusammensein mit dem Fremden heimkehrte, dann wollte ein quälender Schmerz in ihm nicht zur Ruhe kommen.

Nun war der andere tot — — Und im Raume nebenan lag die Frau und klimmte heftig gegen den Wunsch laut und heftig zu weinen, um ihn, den Mann, nicht noch zu ihm durch den um den Tod des anderen gezogenen Schmerz.

Als jetzt der Mann zu der Kindbettin, sah er, daß sie das Gesicht in die Kissen vergraben hatte und sich stille, als ob sie schliefe. Er sah sich leise zu ihr und setzte sich in vorsichtig neben sie, daß sie kaum eine Erschütterung des breiten Bettes spüren konnte.

Dann lag er noch. Hin und wieder war es ihm, als würde der Körper neben ihm von krampfhaften Schluchzen geschüttelt. Aber er konnte nicht feststellen, ob sie noch wach sei oder ob sie im Schlafe weine, so ohne Bewegung lag sie neben ihm, das Antlitz zur Decke gerichtet.

Da tastete er ganz zart nach ihrer Wange und fühlte, daß sie nun von Tränen war, die unaufhaltsam strömten.

„Schmerzt es dich so sehr?" fragte er leise.

„Ach", sagte sie, „niemand kann ermessen wie das ist! Immer sehe ich es vor mir, dieses blühende, braune Gesicht eines großgewordenen Jungen mit den lachenden, blauäugigen Augen! — — — Zerschmettert! — — — Entseelt von Minuten! — Er war so jung! Er war so ganz anders als wir, die das Leben ernst und nachdenklich gemacht hat. Ich wie ich hätte ich mit einem Bruder gewünscht aber — — — einen Sohn."

Sie schluchzte jetzt heftig. Er sprach nichts mehr, aber auch er schlief nicht.

Stück, eine Nacht hat tausend Stunden und die Gedanken, die kommen und gehen, bringen oft schmerzliche Erkenntnis.

Gegen Morgen fiel die Frau in einen unruhigen Schlaf und als sie erwachte, war der Mann schon in sein Amt gegangen. Für sie, als keine Arbeit zu nicht bestimmen und verlangten wie jeder andere vor dieser Nacht.

Die Sonne ist aus meinem Leben gegangen, dachte sie verzweifelt. Nun kommt der Winter mit seinen grauen Tagen. Da war nichts mehr, was heiteren konnte. Nur das Eingehen des Alltags mit den Pflichten und den Abendes wollen Freuden mit ihr — dem Manne. Und plötzlich wollte eine heiße Scham in ihr auf über solchen Denken. War sie nicht noch glücklich gewesen, ehe der andere in ihr Leben trat? Hatte sie nicht einen herrlichen Gatten, und waren es nicht wahrscheinlich gerade die kleinen Verfehlungen, die auch der Alltag mit sich bringt, die das wirkliche Glück des Lebens ausmachten?

Sie sah die Verhältnisse der Kinder zur Seite. Die Sonne lächelte in den Raum. Wie wenn sich nichts geändert hätte, dachte sie verwirrt.

Da ging die Tür und der Mann trat ins Zimmer.

„Du", fragte er verwundert, „noch zu dieser Stunde? Warst du nicht im Amt?"

„Nein", sagte sie, „ich hatte heute partiell eine andere Pflicht zu erfüllen." „Frau dich, mein Liebling! Es ist es nicht der verzweifelte? Ich habe mich erkundigt. Eine zufällige Gleichheit bei Namen!"

Das Blut schoß ihr in die Wangen und fürchte das Antlitz bis zu dem Ansatz des Haares mit purpurner Röte.

„Du", sagte sie leise und hob den tränenvergüldeten Blick zu seinem Gesicht, übermenschlichen Gesicht. „Du! Kann schlagen sie die Arme um seinen Nacken und reichte den Mund zu seinem Ohr. „Der mich soll er es doch erwerben sein!"

Dämonisches Spiel.

Heitere Glosse von Hans Nieden.

Es ist schon eine Zeitlang her, da war Goen Gland in Schweden das, was heute Greta Garbo ist: ein Mensch von ausgesprochener Berühmtheit. Er spielte als Gast auf jeder skandinavischen Bühne, war in jeder Illustrierten abgebildet, er ging in den Schauspielern der Postkartengeschäfte.

Nun muß man wissen: Gland war wirklich ein guter Schauspieler, solange es galt, auf der Bühne freundlich zu lächeln oder zu deklamieren. Dämonische Rollen liegen ihm nicht, und wenn hier bereits Jugendgroßen ein Unglück war, so war das zweite Unglück: Goen Gland fühlte sich berufen, wo er nicht berufen war. Keine Rolle lag ihm mehr an als eine dämonische, und als er nun gar den Wunsch äußerte, Strindbergs „Vater" zu spielen, da schlug Theaterdirektor Kalsmeng die Hände über dem Kopf zusammen.

Die Generalprobe gab ihm recht: Goen Gland spielte den „Vater" nicht wie einen Halbwahnsinnigen, sondern wie einen lächelnden Monsiaut, und die brennende Petroleumlampe, die er zu zerschmettern hatte, warf er wie einen Weihrauchkrug sanft auf den Boden, wo sie dann lustig weiter brannte.

Der Direktor und die Beteiligten rauften sich die Haare. Die Aufführung — das wußten sie alle — würde nicht nur für das Theater, sondern auch für Goen Gland eine Blamage werden. Nur Baron von Tölen, der Hauptkollektor des Unternehmens, verlor den Kopf nicht. „Ich habe Gland morgen nachmittag zum Tee bei mir", sagte er, „und ich will versuchen, zu retten, was noch zu retten ist."

Als der Wirte am nächsten Nachmittag — zwei Stunden vor der Entaufführung — bei Baron von Tölen erschien, hatte er sein strahlendes Lächeln aufgesetzt. Auch der Baron strahlte, als er ihn den einzelnen Gästen zuführte. „Darf ich bekanntmachen: Herr Großhändler Jörgensen — Herr Gland."

„Ah", sagte der Großhändler, „Gland? Habe ich doch schon einmal gehört? Sind Sie nicht auch in der Fischindustrie tätig?"

Goen Gland gab es einen Stich ins Herz. Aber einerseits war er gewohnt, sich zu beherrschen, und andererseits wußte er, daß es gerade in Stockholm manchmal Menschen mit verminderten Zurechnungsfähigkeiten gab. „Sie irren", flüsterte er, „ich bin Schauspieler."

„Ein schöner Beruf", nickte der Großhändler, „aber es gibt so viele Schauspieler. Wer sollte sie alle kennen?"

Jegend etwas rann Goen Gland den Rücken hinunter, aber Baron Tölen hatte ihn bereits dem nächsten Gast, einer dicken, diamantenbehängten Dame vorgestellt. „Sie haben eine gewisse Ähnlichkeit mit meinem holländischen Verwandten", sagte die Dame, „Sie sind wohl Holländer?"

Der Schauspieler runzelte unmuthig heftig die Stirn. „Ich bin Schwede", rief er, „und heiße Goen Gland."

„Ah", lächelte die Dame, „ich hatte den Namen nicht richtig verstanden. Und Sie nicht in der Polizeiverwaltung tätig?"

Goen Gland taumelte, und der Baron mußte ihn führen, als er ihn zum nächsten Gast führte. Es war der Intendant der Kopenhagener Oper. „Ich kenne Sie Herr Gland", sagte er, „waren Sie nicht mal als 2. Kapellmeister bei mir?"

Nunmehr begann die Wohnung des Barons Tölen langsam um Goen Gland zu kreisen. Als ein paar Herren ihn nacheinander für einen Delikatessenhändler, einen Hofmarschall und einen Oberleutnant in Zivil hielten, hatte er die loderndes Feuer in den Augen. Das Schlimmste aber widerfuhr ihm, als er sich — eine halbe Stunde vom Theaterbeginn — neben Schwiede und Fräulein Karlsson ihm prüfend ins Gesicht sah. „Verzeihung", sagte sie, „Sind Sie nicht — Schauspieler?"

Während Bürmie Gland die Treppe hinunter, in den Wagen. Zwanzig Minuten später stand er auf der Bühne.

„Gland!" rief der Direktor. „Sie haben gespielt, gespielt haben Sie — — davon können unsere größten Tragöden noch ein gutes Stück lernen. Wie haben Sie das nur gemacht?"

Goen Gland lächelte. „Was soll es sein, Herr Direktor?" sagte er und hob sein Glas, „Begabung!"

Gasherde auf Teilzahlung | Junker & Ruh Senking | Haller Killing | von RM. 80.— an | **H. Krieger** Marktstr. 9

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 96. Dienstag, 28. April. 1931.

Freibeuter und Frauen / *Ein Roman von harten Fäusten und heißen Herzen von Johannes Tralow*

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lochat konnte sehr grausam sein.

„Oh, Senner!"

Noch ein solches Wort, und Juanita würde weinen.

„Komm, Kind", sagte Lochat und legte gönnerhaft den Arm um Juanitas üppige Schultern. „Wir wollen vergnügt sein, was?"

„Ja!" nickte Juanita mit Augen, die ihr fast zum Kopf rausguckten, „und glücklich! Hätte ich meinen Perez lieb . . ."

„Ach weiß doch! Wir haben uns doch lieb! Nicht Juanita?"

Juanita aber meinte, daß man nun anfangen könne.

„Endlich sind wir allein!" flüsterte sie und warf sich Lochat an die Brust.

„Ja, endlich", wiederholte Lochat mit nicht viel Behagen und tätschelte, damit doch irgend etwas getan würde, ihren breiten Rücken. „Sag mal, Liebling", lenkte Lochat dann ab, „etwas zu trinken hast du wohl nicht? Ich hab schrecklichen Durst!"

Lochats Begehren war in diesem glückverheißenden Augenblick eine harte Zumutung für Juanita! Dennoch mußte sie in ihrer Gastfreundschaft den Gegenstand ihrer Sehnsucht nicht durstig lassen. Und nebenbei versprach sie sich auch von verschiedenen Schoppen eine willkommene Bekräftigung von Lochats Leidenschaft.

Lochat nahm alle zwei Taubecher vom Brett, einen für Juanita und einen für sich, während die Dame eine große, schwere Korbflasche herumkramte. Und alles wäre nach Wunsch gegangen, wenn Juanita nicht aus lieber Gewohnheit einen selbstgenießerischen Blick in den Spiegel hätte werfen müssen.

Da aber sah sie —

— daß Lochat gerade ein kleines Papier knüllte, dessen Inhalt sich zweifellos bereits in dem einen Becher befand. Offenbar sollte das ihrer sein!

„Senner —!"

Ein kurzer Aufblick ließ Lochat sofort die ganze Bedeutung von Juanitas angeschwarrten Augen ablesen.

Mit einem Ruck zückte Lochat die Pistole.

„Keine Dummheiten!"

Ein kurzer Aufschrei Juanitas erstickte sofort!

„Dumme Trine", sagte Lochat und verstellte ihr den Weg zur Tür. „Dreh dich um!"

Juanita zitterte, aber sie drehte sich.

„Oh, Senner, Sie werden nicht, Sie werden nicht —"

„Nichts werd' ich", sagte Lochat und warf ihr die eigene unnehmbare Geldverschlußtür über, mit der Juanita dann allerdings erheblich geschlagen wurde.

Juanita lief auf die Kuhl. Sie glaubte, ein Stein müsse sich erbrechen.

Lochat aber warf sie ganz um, riß sich die Spitzen von den Handgelenken, kopfte ihr damit den Mund, und mit dem Degenquirl fesselte er ihre Beine.

Ein wenig gerupft sah das seltsame Kavalierspaar nach dieser Vergewaltigung freilich aus! Doch auf sich nahm Lochat im Augenblick keine Rücksicht, sondern betrachtete nur mit einer gewissen Befriedigung das Opfer.

„Wenn du nicht eine so blöde Gans gewesen wärst", sagte Lochat, „hättest du's bequemer haben können, meine Taube!"

Der geknebelten Juanita war es leider versagt, etwas zu entgegnen.

Sie konnte nur noch sehen, wie Lochat mit blinkem Degen, mit Schlüsseln, Mantel und Hut ihres Mannes und — ach! — so plötzlich ohne Liebe die Küche verließ.

+

Mantel und Hut aber brauchte Lochat, um von weiten für Meister Perez gehalten zu werden, und die Schlüssel waren für das Kassieren des Gefängnisses schwer zu entbehren.

Nun der Kasematte dann mit den befreiten Gefangenen auf den Gang, der zum toten Winkel führte, unter dessen loserer Kanonenluke schon das Boot der Schaluppe lag.

Auf der Schaluppe jedoch jedoch waren noch fünfzig andere Irländer, die sich Lochat am Nachmittag in Schuppen eingeschlicht hatte. Gegen Abend war dann bei einer Bordbowlerei mit vielen Matrosen das kleine Fahrzeug genommen worden.

Und war achtete schon in Griffelkes Hochpriesterschaft darauf, daß jetzt die Schaluppe ohne viel Aufsehen mit unmöglichen Ruderern den Hafen verließ?

Auf den Fregatten wußte man nicht, was in Bootsfrau Brauch war. Und im Kastell hielt man das geraubte kleine Schiff für ein Boot, das zu den Fregatten wollte. Stockfinster war es auch.

Segel wurden auf der Schaluppe erst draußen gesetzt. Und derselbe Wind, der es morgens O'Connor so schwer gemacht hatte, nach Bereitzu zu kommen, trieb ihn um so schneller hinweg.

So sahe die Schaluppe der aufgehenden Sonne entgegen.

Zwölftes Kapitel.

Vierundsechzig Männer waren an Bord des Einmaisters, darunter die sechs der überrumpelten spanischen Wache. Sie lagen gefesselt unten im Raum.

Die Schaluppe „Santa Anna" hatte für die Kriegsverwaltung einige hundert Gewehre und eine ganz nette Menge von Pulverfässern abtransportieren sollen. Außerdem führte die „Santa Anna" leicht jedes Geschütze. Ganz waffenlos waren also die Flüchtlinge nicht.

Mit dem Wachdienst war ebenfalls alles in Ordnung.

Schon in der Nacht hatte O'Connor alle beobachteten Männern anbieten lassen. Jetzt teilte er die andern zu den Kanonen und den Gewehren ein.

Dabei hatte er Glück. Die meisten seiner Landsleute waren Jäger oder Krieger oder doch wenigstens Gelegenheitskrieger gewesen. An Schießfähigkeit fehlte es daher nicht. Die andern konnen zu den Rudern, von denen der kleine Zwanzigtonner oft auslegen konnte.

Jeder bekam seinen Platz, jeder Gehilfe, jede Kleinste Abteilung ihren Führer. Quartiermeister wurde Lochat. Erster Offizier aber Leutnant Pedrella.

Doch der Kommandant fragte ihn erst:

„Wir wißt doch, Leutnant, daß Ihr gehängt werdet, wenn sie uns kriegen?"

„Wir werden alle gehängt", sagte José, und damit war auch diese Frage geklärt.

Sie würden alle gehängt werden, wenn sie sich jungen ließen. — Jeder wußte es, und jeder war gewillt, so weit es an ihm lag, diesen Zeitpunkt so weit wie möglich hinauszuschieben.

Hart wurde also an Bord der „Santa Anna" gearbeitet. Mit aller Sorgfalt wurden dreihundertfünfzig Gewehre geladen, Schießscharten wurden in die Reling geschlagen, und für jeden Schützen wurde Deckung hergerichtet. Besonders

K. Kopp Nachf. *Das Spezialgeschäft*
Mauritiusplatz
in Futterstoffen, Schneidereiartikel und sämtlichen Kurzwaren

sahen sich O'Connor die Geschütze an. Jedes einzelne wurde peinlich untersucht, und neben jedem kam ein Feuereimer für Brandbogen.

Nichts wurde versäumt, und dennoch schien die „Santa Anna" einfach verloren, als gegen Mittag achtern über der Kimmung die Masttopp der Fregatten auftauchen, die mit imaginärem neunzig Kanonen hinter ihr herkrochen.

Kaum unterhalb Knoten machte die Schaluppe noch, so sehr war der Wind eingeschlafen. Die Fregatten aber kamen treibend mit ihren hohen Bramsegeln hin und wieder einen leichten Windhauch ab und kamen schließlich näher.

„An die Riemen!"

O'Connor gab das Kommando nicht gern. Er wollte seine Leute nicht vorzeitig ermüden. Aber es war ein Vorteil der Schaluppe, Ruder gebrauchen zu können, und — die Fregatten rückten nicht auf!

„In Gegenteil!"

Immer mehr legte sich die Mittagsschwüle über das spiegelnde Meer, ganz leicht tätschelte nur manchmal eine schläfrige Welle die Bordwand, und der Bug legte sich kaum in die laue Dünung. Aber mit den Riemen schaffte die Schaluppe immerhin ihre drei Knoten.

Die Fregatten blieben zurück.

Ein Freudengeschrei hob sich von der „Santa Anna". Alle drängten sich zum Zweihundert, das vom Schweiß der Ruderer triefte.

O'Connor ließ es zu, daß Schützen und Kanoniere halben. Drei Mann an jedem Riemen!

Er hoffte, den Fregatten ganz außer Sicht zu kommen und ihnen dann bei frischem Wind auf neuem Kurs zu entfliehen.

Alle Kräfte verjüngten sich bei dieser Hoffnung.

Jede halbe Stunde wurden die Ruderer abgelöst. Die ganze Mannschaft war schon zweimal an den Riemen gewesen. Die Fregatten holten immer mehr unter die Kimmung.

„Nur noch eine Stunde diese Flaute", meinte O'Connor, „dann hätte ich nichts dagegen, wenn unser Wind aufkäme".

Es war gerade nachmittags gegen halb vier, daß er das sagte.

Der Wind kam aber nicht halb fünf und nicht halb sechs, wie O'Connor sich das gewünscht hatte, — er kam gleich. Von weitem kam er. Erst wurde das Wasser um die Schaluppe frischweiß etwas dunkler, dann legte der Wind sich leichte ein bischen in die Segel, und dann war er da, der Sünnerbeh und gab sich redliche Mühe, die kleine „Santa Anna" ihren Verfolgern gerade in den Rachen zu treiben.

An Rudern war nicht mehr zu denken.

O'Connor legte sein Schiff auf Steuerbord hart an den Wind nach Südost.

Die Fregatten folgten, und bald sah man wieder ihre Leinwand.

Es gab eine unruhige Ratlosigkeit, bis die neuen Notbesegelungen über die Mastbindung lagen und nun schwarz und lang mit zwei Hauben anrollten.

Würde Sturm kommen?

O'Connor hoffte es und freute sich über jeden Brecher, der die Schaluppe auf Deck bekam. Im Sturm hätten auch die Fregatten mit sich selbst zu tun. Alles auf der Schaluppe betete um Sturm. Lieber ertrinken, als den Spaniern in die Hände fallen!

Aber noch immer brannte die Sonne unumwölkt. Gläsern und lichtgrün wurden die Wellenberge unterm Schaum.

Auch der Luvwind schlief wieder ein, nachdem er sich erst so herisch gebärdet hatte und wurde zu einer wunderen Brise, den schönsten Wetter für die Fregatten. Schon trugen sie wieder ihr ganzes Zeug, und nur noch die Frage von einer, höchstens zwei Stunden war es, und die Spanier enterten die Schaluppe.

So mutig war das kleine Schiff der Sonne entgegengefahren! Jetzt senkte sie sich blutig hinter ihm in die See.

„Alles an die Plätze! Geschütz drei aus! Achs nach vorn!"

Keiner dachte an den Sinn der Befehle. Alle gehorchten.

Dann ließ O'Connor das Steuer umlegen, die „Santa Anna" hielte und lief nun wieder wie am Morgen vor dem Wind in die Sonne hinein.

Aber in die untergehende Sonne. Und zugleich in die zusammengeballte Gasse zwischen den beiden Fregatten!

Es gab grausiges Geschrei bei den Verfolgern, als sie das sahen.

Da blitzte es aber schon vom Bug der Schaluppe, und eine Brandkugel legte sich mit Krach ins heiße Bugfreie der „Infanta von Asturien".

Die „Santa Anna" griff an!

Eine Frechheit sei das! riefen die Spanier und ließen nun auch ihre Buggeschütze spielen.

Nach Beobachtungen zu den Erfolg der Schüsse, als eine zweite Kugel von der Schaluppe den Fockmast der schon einmal getroffenen Fregatte umnagt.

„Achtzehn drei und achtzehn die Plätze!" schrie O'Connor und rannte als Geschütz eins im Zwischendeck.

Wie ein Geisterschiff rauschte die „Santa Anna" mit geblähtem Großsegel heran, wie ein wild gewordenes Reiter, der die verfolgende Meute annimmt.

Trommelwirbel und Trommeln in den spanischen Batterien! Alles fertig zum Feuern auf die Verräuber!

„Dumme Schweine!" sagte ein Kanonier auf der „Infanta Teresa", die auf Steuerbord lag und bisher noch nicht getroffen war. Da lachte sich der Mann ans Herz und fiel um. Eine Flintenkugel der dummen Schweine hatte ihn weggeweist.

Jeder Scharfschütze auf der „Santa Anna" hatte nicht als zehn gelahmte Gewehre, und seine Kugel durfte daneben gehen! Im Kugelsaal der Fregatten, auf ihren Rahen, an ihren Relings, — wo eine spanische Kaninchenjagd sich lohnen ließ, wurde sie mit Blei zugedeckt, und der ganze Mann war dann weiß nicht mehr viel wert.

Wie im Schützenstand schossen die Jäger aus den Mannen der größeren Unitl, die ehemaligen Offiziere und Soldaten der reichen Armee, die Schmuggler und Kanoniere. Für jede Kugel einen Spanier!

Und nun lief die tollgewordene „Santa Anna" in die Todesgasse hinein, nun wurden die Breitseiten der Kriegsschiffe aufbrüllen, und wenn die Salven verfangen waren, würde es keine „Santa Anna" mehr geben.

„Auf die Glückspforten holten!" schrie man am Bord der Schaluppe O'Connors Kommando weiter. Und die Glückspforten der großen Dreihundertkanonen wurden mit Blei geplastert!

Was Wunder, daß ihre Breitseiten etwas zittrig kamen und schlecht gezielt waren! Manche Glückspuf! krachte in die Flanke des Schwesterschiffs, wo sie eigentlich gar nicht hingehörte.

„An die Riemen! Achtung! Los!" schrie Lockat im Zwischendeck. „Seht her, Männer, was an Leben noch in euch ist!"

In den Dollen begann es zu donnern, und die Ruderblätter gruben sich in den Gischt der Kugeleinschläge.

Denn ganz ohne Erfolg hatten sich die Fregatten nicht bemüht. Auch der „Santa Anna" lehnte der halbe Mast mit der Gaffel, auch auf ihr gab es Ausfälle und Stöhnen, auch ihre Planken tönten sich rot.

Zwischen Aufschrei und Stöhnen und Plätzen von Blut fand O'Connor. Not hieß es auch ihm vom Deck.

Geschütz eins: ein Treffer auf der „Infanta von Asturien". Hinüber zu zwei! Ein Treffer auf der „Infanta Teresa"! Immer alle achtzig Fuß Fahrt ein Krach und Feuerbord oder backbord ein Treffer.

Die Breitseiten der Spanier hatten gefeuert. Bis die Kanoniere wieder geladen hatten, war die Schaluppe schon vorüber.

Geschütz fünf zertrümmerte der „Infanta von Asturien" noch das Steuerruder. Ein brausendes Hoch auf der Schaluppe! Aber — Geschütz sechs versagte.

Sein Geschoß nahm der „Infanta Teresa" nur die Hochtakelung weg. Hoch im Bogen flogen die Trümmer des Prachtrücks davon, — das Steuerruder blieb heil.

Die „Infanta Teresa" konnte der Schaluppe immer noch gefährlich werden.

In Augenblick war sie es nicht. Das Wunder war geschehen: Die „Santa Anna" war durch!

Von mächtigen Ruderschlägen getrieben, brachte sie in der Abendflaute davon.

Die Sonne war fast schon unter der Kimm. Ihre letzten Strahlen liefen O'Connor und seine Kanoniere noch sehen, wie die „Infanta Teresa" scherte. Unwesentlich war das schöne Schiff, aber es war ohne Fahrt in der Flaute und gehorchte damit dem Steuer nicht. Die beiden Fregatten liefen zusammen und verfingen sich mit ihren Stengen.

Dann schlichen Nebel und Nacht die Schaluppe.

Sternlos war die Nacht, aber nicht ohne Licht.

Plötzlich flammte es auf! Und dann sah man von der Schaluppe aus genau: Die „Infanta von Asturien" brannte! Eine lange, schwarze Rauchfahne legte sich aufs Wasser. Nicht umsonst hatte O'Connor mit glühenden Kugeln geschossen!

„Stopp!" befahl er.

(Fortsetzung folgt.)

Ehrdorfisches MÖBEL DARMSTADT Frankenstraße 25

Der Ring im Acker.

Von Heinrich Seis.

Als der Bauer zum erkennen nach der Hacke mit seiner langen Stange die Furchen der Äcker entlang schritt, wogte das Korn mit hohen Halmen und gelben Ähren über der Sense gut der reifenden Frucht. Mit einer Gebärde trübsinnigen Stolzes umfaßte der Bauer das vor ihm ausbreitete, ihm wie früher seinem Vorvorfahren zu einem geheiligten, von Fleiß seiner Arbeit gesegneten Land. Die junge Frau aber trieb keinen Blick über die Äcker der Ähren hin, sie blieb schmerzlos wie ihr eisernes Kind, und ihr war, als ob ihre Hand über das Haupt eines Kindes tastend streichelte.

Hell und froh und gläubig brannte ihr Herz, ihre strahlenden Augen ruhten den Blick des Mannes, der beseligen Ausdruck betrachtendener Zärtlichkeit ihr zurückwarfe, die streckte den Arm nach ihr aus, sie reichte ihm die Hand entgegen und lachte, sich erschreckend, mitten in der Bewegung. Seltsame empfindet sich sie auf den Ringfinger, der schmale Goldreif war herausgerissen, unbemerkt verloren gegangen, wohl unter der Berührung der im Wind wogenden Ähren. Er war ein wenig grün geworden, so beabsichtigte, ihn bei einem nächsten Besuch in der Stadt vom Juwelier richten zu lassen, aber ohne nicht, daß er so leicht sich vom Finger abstreifen könne. Es schien wie eine böse Vorbedeutung, der meinte, ihre Ehe, meine keine Dauer haben, da sie das äußere Zeichen dieses Lebensbundes so schnell und leichtfertig vom Verlust gerissen.

Der Mann wußte sie trösten, Gemütlich, es war vergebene Mühe, unter den Reihen dickblühender Halme nach dem winzigen Schmuckstück zu suchen. Allein auch der Acker, die Erde war doch ein Gleiß ihres selbst und ihrer Ehe. „Ich glaube vielmehr, es ist eine glückliche Vorbedeutung", lachte der Bauer. „Du hast dich nun auch mit unserer Erde vermählt für immer geheiratet bei dem Leben, und aus der Erde wächst aus die Zukunft mit den Kindern, die du mir schenken wirst." Sie lachte, verschämt lächelnd, darauf das Gesicht an seines Schulter.

Ernte kam, Winter und neuer Frühling, wieder wogten im sommerlichen Wind die Ähren, da schritt die junge Frau an den Ähren hin, traumhaften, ernsten Blick, der nach innen lächelnd glänzte die Blick, voll Glück und heraliches Verlieben war das vergangene Jahr ihrer Ehe, und bald würde auch ein Erbe auf den Hof kommen. Sie dachte wieder an jenen Tag, an dem sich der Ring unbemerkt von ihrem Finger streifte, an ihre dunkle Ahnung und an den geisig Trost ihres Mannes. Er hatte recht behalt; wahrhaftig, sie war ganz eins geworden mit der für gleichsam unvermählten Erde, die nun auch den Segen der Mutterschaft schenkte.

Ein paar Tage später gebar sie ihr Kind, einen gesunden, kräftigen Knaben. Seine hielt sie ihn im Arm, noch eine große Schmerze und Mattigkeit war über sie gefallen. Ein leichtes Fieber packte sie, das die letzte Kraft verzehrte, umsonst mühte sich der alte Landdoktor gegen den tückischen noch von den belasteten Gatten aus der Stadt herzurufenen Arzten. Der Bauer kauerte schluchzend am Sterbelager der geliebten Frau; wie er, die blutleere, mählich erkaltenden Hände mit den derben Fäusten auch umklammerte, er vermochte das siechende Leben nicht zurückzuhalten. Er hatte Erbsäulen auf den Zarg niederdrücken, und die hinterließ das beste Teil seiner selbst, das ganze Glück seines Lebens werde in die dunkle Liebe hinabgesenkt.

Sein Weiser wandelte sich seit jener Stunde. Er wurde mürrisch, verbissen, einsiedlerisch und verschlossen. Selbst seine Arbeit in Feld und Acker konnte ihn nicht mehr erfreuen. Er, der so ganz der Scholle verbunden lebte, begann diese Erde nun beinahe zu hassen, als mäte sie es gewesen, die ihm das Liebste nahm. Er mied sich nur, mißtrauisch an dem Leb der Frau zu tun, weil er nicht bestimmt behaupten hatte, daß sie ins Krankenhaus in der Stadt entfuhrte, wo sie eine bessere Pflege als daheim gefunden hätte und vielleicht doch wäre am Leben erhalten werden.

Wieder kam ihm die Erinnerung des verlorenen Ehringes. Die Frau hatte im Verlust das Versprechen treuhenden Verbundenseins geahnt, die Erde hatte ihnen auch ihr die Hände ausgereckt, in ihn Dunkel hinabzuholen, diese heimatterde, der er nun flucht als den Räuber seines Glücks, Ernnen eine finsterere Abergläubig wurde in ihm groß und quälte mit die immer endenden Selbstmordgedanke. Sein Kind war ihm verleidet, er dachte schon daran, den Nachbarn der Bauer zu verkaufen, fortzuziehen, irgendwohin in die Welt, wo nicht immer die Erinnerung schmerzhaft lebendig um ihn war. Gleichgültig war ihm jetzt sein Sohn, er vermochte nicht, ihn zu lieben, seinen Geburt der Mutter das Leben gekostet hatte.

Eines Wintertags erlebte es, daß der Bauer trüb und verbittert über die Felder ging, als er plötzlich Wärmehauch des Frühlings, Sommerdufte, Blühens brachte. Der Schnee, der die Äcker bedeckt hatte, schmolz im Atmuchen der linden Luft, grün begann sich das Gras, zaghaftmutsvollen Schneerosen die Dolmer der Winterfaust. Ein Sonnenstrahl funkelte durch dämmernden Gewölk, da verspürt der Bauer plötzlich, gebannt von einem Glitzern, ein Glänzen von Gold vor sich, dem die Sonne ihren Widerschein gab, der Mann beugte sich nieder und hob aus der Furche eines Halms des eisst verlorenes, schmales Ehering der teten Frau.

Tiefen Blick sahte ihn an, da er das Schmuckstück zwischen den Finnern fühlte, und doch war etwas darin wie gelöstene Befreiung und Erlösung. Ein Gruß aus der Tiefe, aus dem Dunkel der Gruben schien es, daß dieses Ring, der in den Boden verlaufen war, nochmalen Blühen trat wieder zum Licht erwachte. Sollte er ihn als Gleichnis einzigen Unsterblichkeit nehmen? Zu Stach in aus Winterleib schon die Vorbereitung neuen Frühlings, das dämmernde Leben würde bald die Blumen erblühen. Was bedeutete nur diesen Menschlichen letzt, einzelnes, kleines Leben, wie in tief betrauerten Glück?

In Äcker Nachdenk erwachend der Bauer, die geliebte Frau habe ihm, ein Zeichen, gesandt mit dem verlorenen schmalen, nun in unverhofft wiedergefundenen Ring. Die wolle ihm bekätigen, was er damals selber ihr zum Trost ausgesprochen, mit dem Ring sei in nun ganz der Heimaterde vermählt; und diese Erde war doch schließlich nicht der dunkle Schoß, der einen toten Körper barg, so war die fruchtbar schöpferische Mutter allen sich endenden Werdens. Auch die Tote hatte ihm in ein Erbe hinterlassen, eine lebendige Zukunft. Der Sohn würde den einzigen Lebensinhalt, die Hinterlassenschaft seiner Geliebten weiterragen, und für ihn zu schulten, sollte die Arbeit des Vaters gelten, daß ihm ihm und Heil einstmals, der Tod, verstiebe, diesem Erben, der, seiner Mutter Blut und Wesen vollgesaßte in Frühlingsblüte und in Sommerreife kommender Saaten.

Der andere.

Von Anni Bickell-Schmitz, Wiesbaden.

Golden floß das Licht durch den großen Bogenmeßfenster der Lampe und übergoß mit einem warmen, milden Schein die traulich Tisch mit dem niedrigen Tischlein und den behaglichen, tiefen Sesseln. Blumenglühmorgen in die zwischen Dunnen der Kissen, aaben sich die beiden Menschen, die sich hier gegenüberstehen, ganz der Ruhe und dem Frieden der Stunde hin. Die Frau hatte die Hände hinter den Kopf verschränkt und träumte hinter geschlossenen Lidern. Der Mann blätterte in Tagesmitteilungen, hier und da länger bei einem Artikel verweilend, der gerade sein Interesse erregte, im allgemeinen jedoch nicht alles für gefesselt von seiner Lektüre. Wiederholt hob er das Blatt sinken und warf einen ernsten, fragenden Blick auf das Antlitz der Frau. Das in den weichen Licht warm und wohl leuchtender Lieblichkeit wie im Raume schwebend erschien.

Da war er wieder, dieser hilflose, verlassene Ausdruck auf ihrem Gesicht, der ihn unfehlbar erschütterte, so er ihn erst an ihr kannte leidvoll der andere in ihr Leben getreten war.

Der Mann senkte sich tiefer über die Zeitung. Eine Zeit schien sich auf leisen Gedanken auf seine Schultern gelegt zu haben. Seine Blicke hatten sich jetzt auf die vor ihm liegenden Zeilen, und mit dem Willen, sich erhältlich auf das zu Folgende zu konzentrieren, erfaßt er mit jähem Schrecken den Sinn der Worte, die in diesem Moment in sein Bewußtsein fielen.

„Der zweiunddreißigjährige Kaufmann N. Hanken aus M. . verlor auf der regennassen Straße nach N. . die Gewalt über seinen Wagen und fuhr gegen einen der die Straße begrenzenden Bäume. Hanken wurde bei dem Anprall aus dem Wagen geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und verstarb nach wenigen Minuten.

Der Kaufmann N. Hanken aus M. . . . . zweiunddreißig Jahre alt — — — Der Kaufmann N. Hanken — — —

Mit heftiger Bewegung legte der Mann die Zeitung auf den Tisch. Er hielte das Schlagen seines Herzens in Hast, daß er aufspringen und im Raume auf und ab gehen mußte.

Die Frau war aus ihrem Träumen aufgeschreckt. Ein verlegenes Lächeln umspielte ihre Lippen, da sie den Blick des Mannes erst sah erregt auf sich ruhen fühlte. Um ihre Verwirrung zu verbergen, ergriff sie das vor ihr liegende Zeitungsblatt und begann die Zeilen mit den Blicken zu überfliegen.

Dann sah der Mann, wie sie erblaßte. Kopfschwer fiel das Blatt zu Boden, mit beiden Händen griff sie zum Herzen und in die weitgeöffneten Augen trat ein Ausdruck hilflosen Entsetzens.

Der Mann ging mit leisen Schritten zu ihr hinüber. Behutsam nahm er ihre Hände, die sich weich und kalt in die seinen schmiegten.

„Hast du es gelesen?" wollte sie fragen. Aber ihre Lippen bebten nur und in ihren Augen brannte die Verzweiflung.

„Ja", sagte er ernst und neigte seinen Mund herab auf die kleinen Hände, die an den seinen zuckten.

„Und du glaubst, er ist es?"

„Er könnte es wohl, ist", antwortete der Mann zögernd. „Der Name, das Alter, die Stadt — — —"

„Ich möchte — — — ich möchte allein sein", bat sie hastig, stand auf und verließ mit unsicheren Schritten den Raum.

Der Mann machte seinen Versuch für zu halten. Er wußte, sie wollte sich ihr verbrechen wie ein verwundetes Tier. In ihr war das Chaos eines ungeheuren Zusammen-

FRANKE Haus- und Küchengeräte GAS • PORZELLAN • LAMPEN NEUGASSE 11 Fernruf 7984 Eberstadt